

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigezahlte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 284.

Halle, Mittwoch den 4. December  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Halle, den 3. December.

Früher als die meisten anderen deutschen Fürsten ertheilte Ludwig I. am 24. März 1820 dem Großherzogthum Hessen eine Verfassung. Aus den Verhandlungen des 1820 zusammengetretenen ersten Landtages ging die Aufzeichnung des Staatsgrundgesetzes hervor, dem die folgenden Landtage noch eine Reihe von Gesetzen, die Ordnung des Finanzwesens und Fortbildung der Agrargesetzgebung betreffend, hinzufügte. Der greise Fürst starb am 6. April 1830, als schon die Julirevolution ihre Wogen nach Deutschland trug. Erst nach wiederholter Auflösung des Landtags, nach Maßregelung verschiedener Beamten, darunter Jaup's und von Gagern's, und in Folge von Verordnungen, wie die, welche die Beförderung der Beamten von ihrem allgemeinen Verhalten abhängig machte, gelang es den verdoppelten Wahlagitationen der Regierung unter Ludwig II., von Neuem gefügige Kammern zusammen zu bringen, die auch bis zum Jahre 1848 im Sinne der Regierung wirkten. In diese Zeit fallen die politischen Prozesse des Lieutenants Schulz, des Dr. Widig und der Handwerkervereine, der Krieg gegen die Presse im Geiste der Karlsbader Beschlüsse etc. Der am 6. März 1848 als Regent folgende Ludwig III., der gegenwärtige Fürst, berief den Mann der Ungnade, H. v. Gagern, um das gefährdete Staatsschifflein vor dem Sturme zu bewahren. Die sanguinischen Hoffnungen, welche das Volk an das von demselben erlassene Programm knüpfte, sollten sich dagegen nicht verwirklichen; der Minister Jaup, welcher den zum Präsidenten der deutschen Nationalversammlung berufenen v. Gagern vertrat, konnte dasselbe nicht zur Wahrheit machen.

Nun begann die Aera des großen Staatsministers von Dalwigk, dessen erste Thaten die Auflösung des Landtags und die Aufhebung des von der Verfassung garantierten Wahlgesezes nebst Erlaß eines neuen Wahlmodus waren, wodurch das gefügige „lange Parlament“ zu Stande kam, welches durch die Wiederherstellung des Jagdrechts, durch die theilweise Restauration der Standesherrschaften etc. das Ihre zur Zurückführung des Staatswagens eifrig beitrug. Die Staatsmaschine des 150 Quadratkilometer großen, bis 900,000 Einwohner zählenden Landes wurde immer complicirter. Neben dem Staatsrath wurde das eiderische Uthwerk von 5 Ministern mit einem jährlichen Aufwande von 9 Millionen Gulden, darunter  $\frac{1}{2}$  Million für pensionirte Staatsdiener, getrieben.

Vor der Schilderung der Parteiverhältnisse und Stimmungen, mit denen der Norddeutsche Bund in Darmstadt zu rechnen haben wird, möge folgende Correspondenz mitgetheilt werden, welche das Stillleben dieses Kleinstaates veranschaulicht: Die Regierung unferes Staates hatte über vermerkt, daß auch die Staatsdiener sich des Tragens außerordentlicher Unakte befleißigten. Nicht nur auf den Wangen trug man Bärte von unanfängiger Länge, sondern der Schnurrbart wuchs auch derart über den Mund herab, daß das Sprüchwort gerechtfertigt erschien: „Er hat Haare auf den Zähnen.“ Daß dies in geordneten Staaten zu einer Zeit wiederkehrender Ruhe nicht gebildet werden konnte, war klar. Es erschien demgemäß eine Verfügung, daß ein Bart durchaus für sie notwendig sei, erfreuten sich dieser Bärde. Auch in der Kleidung forderte man die Manifestation eines geordneten Staatswesens, die Uniform. Sorgfältig ward berathschlagt, welches Tuch zur Staatsuniform und zum Paletot für die Festtage und für die Werkeltage zu nehmen sei. Genau wurde bestimmt, auf welche Weise man die einzelnen Ministerien und in diesen wieder Excellenzen, Geheime-Ober-, die Ober- und Unter-, und dann den großen Haufen der untersten Staatsdiener

von einander zu unterscheiden habe. Hellblau war das Abzeichen des Ministeriums des Innern, dem auch die Polizeidiener angehörten, weshalb oberflächlich Blickende stets geneigt waren, die Lehrer und Polizeidiener zu verwechseln; das Ministerium des Aeußern hatte dunkelroth; auch die Justiz schritt mit eigener Farbe an Kragen- und Aermelausschlägen und Mützenrändern einher und so hatte jede größere Abtheilung der Staatsmaschine ihr sinniges Abzeichen. Sonntags und bei feierlichen Gelegenheiten war es anders. Da erschien der Staatsdiener in dunkelblauem Waffenrock, an dessen Stehkragen die Würde mit Goldsternen angegeben war. Auch die Geislichkeit ward in Schwarz und ohne Degen uniformirt. Von oben wurde zeitweise strenge Musterung gehalten nach fehlenden Degen, schieß zugedöpsften Röcken und verrätherischen Vatermördern. Nur eine Niederlage erlitt die triumphirende Regierung: Das gegenseitige Grüßen aller über die Straße wandelnden Uniformen konnte sie nicht durchsehen. Aber die Regierung ging weiter. Von den Beamten schritt sie zu einer gewissen artigen Uniformirung der Landtschaft selbst, in welcher die Beamten wohnten. Stierliche vier- oder achteckige Wegweiser in den Landesfarben standen an den Ecken und der „Pfad für Reiter“ war von dem für Fußgänger unterschiedlich bezeichnet. Unter andern erschien eine Verordnung, wonach alle Dittschaften des Staates, die in ihrem Namen ein Ober, Unter, Groß oder Klein trugen, mit Verbindungsstrichen zu schreiben waren. Niemand durfte fortan Kleinmausheim schreiben; Klein-Mausheim war die zu befolgende officielle Orthographie. So wurde schlicht und gerecht, gutherzig und eifrig gelebt. Da kam das Jahr 1866 und zerriß die alte Ordnung des Landes. Davon im nächsten Artikel.

Berlin, d. 2. Dec. Die heutige Abgeordneten-Sigung wurde vom Präsidenten v. Forckenbeck um 10 Uhr eröffnet. Das Haus ist dicht besetzt, die Tribünen gleichfalls. Es werden geschäftliche Mittheilungen gemacht. Eine Menge Abgeordnete sind in das Haus eingetreten. Die Abgg. Krieger und Ahlemann haben ein Schreiben an den Präsidenten gerichtet, in welchem sie erklären, den von ihnen geforderten Eid auf die Verfassung, da die von ihnen vertretenen Landesheute nach dem Prager Frieden ein Recht haben, aus dem preussischen Staate auszuscheiden, nur unter Vorbehalt dieses Rechts abtischen können.

Präsident: Ich halte eine Eidesleistung unter Vorbehalt auf Grund des Art. 108 der Verfassung für unzulässig. Andererseits habe ich kein Mittel, Abgeordnete zu einer Eidesleistung zu zwingen. Andererseits sind nicht vorhanden, in dem bisher stets Abgeordnete, welche meinen, den verfassungsmäßigen Eid nicht leisten zu können, mit der betreffenden Erklärung zugleich ihr Mandat niederzulegen. Ich schlage jetzt vor, das Schreiben der Geschäftsordnungs-Commission zu überlegen.

Das Haus beschließt demgemäß.  
Der Abg. Franke (Oldenburg) hat folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Staats-Regierung anzufragen, die in den alten Landesstellen geltenden Gesetze vom 31. Oct. 1848, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden und vom 7. März 1850, betreffend die Jagdpolizei, auf die Provinz Schleswig-Holstein im verfassungsmäßigen Wege auszuheben. Das Haus beschließt Schlussberatung und der Präsident erneuert zum Referenten den Abg. Braun-Wiesbaden.

Vor der Tages-Ordnung nimmt das Wort Lasker: Meine Herren, ich habe bekanntlich außer dem heute zur Schlussabstimmung stehenden Antrage noch einen zweiten auf Niederlegung der Untersuchungen wider die Abgg. Frenzel und Treusch gerichteten Antrag gestellt. Mein Zweck dabei war vorzugsweise zu verhindern, daß gegen die Redefreiheit der Landtags-Mitglieder kein rechtskräftiges Urtheil zu Stande komme. Herr Frenzel hat mir auch angezeigt, daß er auf Andringen seiner politischen Freunde die Appellation zurückgenommen habe, es erziele also ein rechtskräftiges Erkenntnis und deshalb ziehe ich den Antrag zurück. Das Erkenntnis ist nicht rechtskräftig, denn der Staats-Anwalt hat die Appellation gegen das Erkenntnis wider Frenzel eingelegt. Abg. Lasker: Ich habe nur eine mit vom Abg. Frenzel mitgetheilte Thatfache mitgetheilt. Präsident will nun, daß festgestellt werden müsse, welche Bedeutung die bevorstehende Abstimmung über den Antrag Laskers habe. Ich meine, daß auch eine Verfassungs-Declaracion nach Art. 107 der Verfassung einer zweifachen Abstimmung bedarf, denn auch

se soll integrierender Theil des Verfassungsrechts werden, formell wird also auch durch eine Deklaration die Verfassung geändert. Graf Schöerlin: Meine sämtlichen politischen Freunde sind derselben Ansicht. Graf Becker: Auch die Reichstagen sind für diese Ansicht vorhanden. — Das Haus teilt dem Vorschlag der Präsidenten bei. Zur Tagesordnung (Deklaration des Art. 84) haben die Abgg. von Hoyerstedt und Genossen den Antrag auf motivirte Tagesordnung erneuert. Der Präsident eröffnet die General-Diskussion. Es haben sich zum Worte gemeldet: Seiner Schulze, Wagener (Neufesttin), Virchow. Für: v. Kardoff, Graf Schöerlin, Braun (Wiesbaden).

Schulze: Den Angriffen gegenüber, die gegen mich und meine politischen Freunde aus Anlass unserer Tagesordnung gerichtet sind, habe ich nur wenige Bemerkungen zu machen. Zunächst muß ich indessen gegenüber der thätlichen unrichtigen Darstellung des Ministerpräsidenten über die Ursache des Konfliktes aus Anlass von Ausschreitungen der Redefreiheit constatiren, was — ganz Europa weiß, — daß der Konflikt von der Regierung aus Anlass der vollständigen Verletzung des Verfassungsrechts in der Budgetfrage ins Land geworfen ist. Ausschreitungen der Redefreiheit sind vorgekommen von beiden Seiten und verursacht dadurch, daß die Minister für ihre Ausschreitungen nicht die Disziplinargewalt des Präsidenten des Hauses anerkennen wollten. Wenn die Minister nur die gerichtliche Anweisung des Art. 84 der Verfassung ergreifen wollten, so war das unnötig, da die Gerichte wiederholt in unserem Sinne erkannt hatten. Alle Welt weiß, wie das jetzige abwechselnde Urtheil zu Stande gekommen ist. Der Abg. Braun-Wiesbaden hat unsere Auffassung in triebvoller Weise zu widerlegen versucht. Wir haben nicht behauptet, daß unter Protest eine Interpretation und Deklaration des Artikels 84 sei, also enthält unsere Tagesordnung in Satz 1 und 2 keinen Widerspruch. Als praktische Männer können wir nicht für den Antrag Laeske stimmen, wenn nicht die Regierung seine Wirksamkeit in Aussicht stellt. Davon ist bekanntlich keine Rede. Der Kommissar des Ministerpräsidenten ist unannehmbar und die Minister v. Koon und v. Selchow haben gegen den Antrag gestimmt, was ist da zu erwarten? Bei solcher Haltung meinen wir, daß dem Antrag gestimmt, was ist da zu erwarten? Bei solcher Haltung meinen wir, wenn wir einfach auf unserem alten Protest stehen bleiben, so ist alles gegeben, wenn wir einfach auf unserem alten Protest stehen bleiben. Ihr Antrag ist nur eine Anregung der Sache, auf deren Ergebnis wir gespannt sind. Konstitutionell praktisch ist nur der von uns angeordnete Weg, da die Erreichung der von Ihnen gewünschten Erfolge an Gendarraden geknüpft ist, die die Regierung von uns fordert. Auch wir verweisen nicht an der Freiheit, sonst wären wir nicht hier. Hoffen thun wir nur nicht auf schnelle Fortschritte, und zwar deshalb nicht, weil die Vertreter der neuen Landesheile nicht mit zäher Festigkeit auf dem Verfassungsrechte stehen, sondern eine politische Rechnungstreue treiben. Damit werden Sie die Konflikte nur vermehren.

Graf zur Lippe: Der Vorredner hat auf Einwirkungen der Staatsregierung auf den höchsten Gerichtshof hingedeutet. Den darin enthaltenen Vorwurf gegen den höchsten Gerichtshof muß ich auf das Entschiedenste zurückweisen. Wede dem, der von diesem Gerichtshof ausspricht, daß er gegen seine Pflicht gehandelt. Die Regierung hat aber nicht auf den Gerichtshof eingewirkt.

Abg. v. Kardoff: Ueber Trialovitäten will ich mit Hrn. Schulze nicht rechten. Ueber die Ursache des Konfliktes ein Urtheil abzugeben, ist Herr Schulze als Partei nicht in der Lage. Ich will nur von mir und meinen Freunden den Vorwurf der Unkonflikte ablehnen. Wir haben die vorliegende Frage überhaupt nicht von juristischen Standpunkten betrachtet, sondern von praktischen und politischen, und da meinen wir nicht unsere Stellung zur Sache in dieser Frage von den Unterschriften des Antrages abhängig machen zu sollen. Es ist verunwürdig, daß die rechte und linke Seite zusammen stimmen. Jene hat sich über ihre Gründe bisher in Einzelheiten geäußert. Wir können es nicht billigen, daß sie ihre Haltung von der Regierung abhängig machen will. Die Fortschrittspartei will offenbar den Konflikt erhalten und denkt an einen wohlfeilen politischen Märtyrerkapital zu schlagen. Die Regierung wird, wie ich hoffe, die Sache noch einmal überlegen. Sie kann unmöglich das preussische Abgeordnetenhaus als Soldaten zweiter Klasse behandeln wollen. Wir wollen keine Dignifikation machen, aber der jetzige Zustand dient nicht, die Macht des Staates zu erhöhen.

Abg. Wagener (Neufesttin): Ich hatte nicht die Absicht, mich an der Diskussion zu betheiligen, weil ich schon längst der Ueberzeugung bin, daß die Frage eine politische Parteilage geworden ist, welche nicht durch fortwauernde Erörterungen und Verhandlungen erledigt wird. Die von der Linken angeführten Gründe sind schwach. Ich wundere mich nicht, wie der letzte Vorredner, daß die beiden äußersten Fraktionen zusammengekommen haben, weil es die einzigen sind, die überhaupt eine politische Konsequenz behaupten haben. Weil die Regierung uns nicht solche Vorlagen, wie die gegenwärtige bringt, unterlassen wir sie, weil sie eine wirklich constructive ist. — Durch welche Lösung kann die rechtliche Entscheidung. Sie müßten ein Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz und gehen doch im Widerspruch damit mit Insinuationen und Verdächtigungen gegen den höchsten Gerichtshof vor. Das heißt vollständige Anarchie heraufbeschwören. Haben Sie nicht schon Zeugnis gegen sich selbst abgelegt, daß Sie dem betreffenden Artikel in der Reichsverfassung eine andere Fassung geben wollten, als in der preussischen? Haben Sie allein das Monopol des geündeten Menschenverbandes oder haben Sie die politische Weisheit in Erbpacht genommen? Herr Schulze-Delitzsch hat diesen Fall als integrierenden Theil des großen politischen Konfliktes hingestellt, ich behaupte, in Abweichung davon, daß nicht die Regierung, sondern jene Herren ihn veranlaßt haben. Sie scheinen den Begriff „Indemnität“ stets als eine herablassende Verzeihung anzusehen. Ich kann den Begriff nur deuten: wie hätten das nicht gethan, wenn wir gewußt hätten, was wir heute wissen. Ich kann nur bitten, die Begriffe Conflict und Indemnität mit mehr Bescheidenheit zu reiten. Diese Frage kann nicht einzig und allein durch Beschränkung der Presse gelöst werden, es ist das nur möglich, daß dem Haupte eine Jurisdiction verlehren wird, wie sie die außer demselben stehenden besitzen. Ich werde zu einer solchen Lösung behäuflich sein, wenn dem Herrn Präsidenten das Recht eingeräumt wird, was wir ausgeschlossen haben wollen.

Abg. Graf Schöerlin: Wenn man der Ansicht des Vorredner ist, die Sache nicht als eine erbitterte Parteilage zu behandeln, so hat er gerade seinerseits nicht dazu beigetragen, diese Frage von dem erbitterten Parteilagepunkt fern zu halten. (Zustimmung.) Es ist tief beklagenswerth, daß gerade die erste Session, in welcher die Mitglieder der neuen Provinzen unter uns sind, mit einer der traurigsten Demissionen aus der Conflictzeit beginnt; aber das Abgeordnetenhaus trägt hieran nicht die Schuld, der Feindhandbuch ist uns zugeworfen, und indem wir ihn aufnehmen, bieten wir gleichzeitig der Regierung die Hand zur Versöhnung. Darin unterscheiden wir uns von den Gegnern des Antrages. Wir verlangen durch unseren Antrag nichts anderes, als Gleichstellung mit den Mitgliedern des Reichstages. Will die Regierung die Angelegenheit auf eine Weise regeln, so ist es nur der von dem Abg. Laeske vorgeschlagene Weg, der zum Ziele führt. Wenn gleich beiderseits anerkannt worden ist, daß im Laufe der Jahre Ueberschreitungen vorgekommen sind, so muß auf der andern Seite aber auch wieder anerkannt werden, daß die Regierung das Haus auch nicht mit Sammethandschuhen angefaßt hat. Es wird uns von den Gegnern entgegengehalten, sie müßten mit uns übereinstimmen, wenn die Regierung sich für unsere Antrag erklären würde. So, die Regierung, wenn die Regierung sich Grund gehabt, sich dafür zu erklären, sie kann ja zunächst abwarten, welchen Gang die Verhandlungen nehmen werden. Der Ansicht des Antrages Laeske sind so lange auch sämtliche Gerichtshöfe geneigt, bis das Obertribunal mit Hilfe von Selbstarbeitern anderer Ansicht wurde. Ich bin der Ansicht, daß die Regierung und Sie, wenn Sie den Frieden nur einkerkern wollen, dem Antrage zustimmen werden. Ich würde für den Fall, daß die Angelegenheit auf ehrenhafte Weise erledigt werden kann, auch dem Antrage Curard zustimmen.

Ein Schlussantrag wird abgelehnt.

Abg. Virchow: Wir haben für unsere Haltung keine anderen Motive, als die ausgeprochenen, und müssen bekräftigen, daß das Märtyrerkapital, das viele unsere

Freunde für ihre Ueberzeugung über sich nehmen müssen, und nehmen, ein billiges ist, das zu fördern wir Anlaß hätten. Wir ständen durch unser Verhalten auch nicht die Disposition der Regierung gegen den Antrag. Im Obenstheil, wie meinen, es wird dem Antrage zur Empfehlung gereichen, daß diese böse Seite gegen ihr Wort macht. Nach dem Verhalten der Minister irgend einen Erlösa vom Antrag zu erwarten, ist ungerichtlich. Denn die vom Ministerpräsidenten geforderte Konsensfassung können Sie doch nicht bewilligen. Gerade der Zwang der Entschließung, den die gewählte Form des Antrages auf die Regierung ausübt, — während doch auch der mildere Weg einer Adresse an die Krone offen stand — wird den Erfolg nicht sichern. Zur wirklichen Wahrung der Würde durch alle Mitglieder in ihrer Rede, unbekümmert um alle gerichtlichen Entscheidungen und Verurtheilungen führen. Sie erheben auch volle Rechtsgleichheit unter allen Rednern und Bertheilungen führen. Sie nehmen die Minister trotz aller Verheuerungen ihrer Vorleser für Rechtsgleichheit das Privilegium in Anspruch, von der Disziplin dieses Hauses befreit zu sein; ebenso verweigern sie die wirksame Ministerverantwortlichkeit. Wie sich das mit der Rechtsgleichheit verträgt, das zu beurtheilen, überlasse ich den Mitgliedern aus den neuen Provinzen.

Abg. Haack (Ostg.): Ich muß als Jurist dem Abg. Schulze gegenüber festhalten, daß der Art. 84 der Verfassung einer Deklaration allerdings bedarf, denn es hat sich eben ein Gerichtshof gefunden, der den Ansichten des Ministeriums gefolgt ist. Diesen Unzustand gegenüber genügt nicht ein bloßer Protest. Der Boden, auf dem Sie, die Linke, sich befinden, ist ein durchaus steriler. Wenn Sie darauf verharren, werden auch die großen Städte Sie bald verlassen und das Volk wird über Sie zur Tagesordnung übergehen.

Abg. Scheel-Plößen: Ich nehme das Wort nur, weil hier in einem Sinne Namen der Vertreter der neuen Provinzen gesprochen ist, den ich nicht billigen kann. Ich bin allerdings auch stolz, jetzt einem großen Staate anzugehören. Aber wenn man aus Zuständen solcher verfallener Staatsrechts, solcher nationalen Sorge und Unsicherheit kommt wie ich, dann kann ich den Stolz und die Freude darüber, jetzt in einem Großstaate zu sein, nur in dem Vertrauen auf die Krone suchen und finden. Dieses Vertrauen will durch die Art der Behandlung der jetzt auf der Tagesordnung stehenden Frage herabgedrückt werden. Der Abg. Twesten macht Verdienste haben, aber in einer That, welche die Gerichte als Verleumdung bezeichnet haben, mag ich sie nicht finden. Die Erinnerung an die Vergangenheit ist mir erträglich, weil sie bewirkt hat, wie stark dieser Staat alle Schwierigkeiten und allen Anfechtung im Innern zu überwinden vermocht hat. Dieser Zwiepsalt darf jetzt nicht erneuert werden. Deshalb ist der Antrag so beklagenswerth, in dem Europa nur die ungeborenen deutsche Gehaltsstücke erbliden wird, die von einer einmal behandelten Sache nicht abkommen kann.

Abg. Braun-Wiesbaden: Ich bedauere sehr der Nachsicht des Hauses. Wie stehen nicht nur als Partei in dem ganzen Zuge zwischen den beiden äußersten Parteien; ich persönlich muß mich noch dazu mit dem Abg. Schulze auseinandersetzen, der mich provoziert hat. Wir beide haben allerdings lange zusammen gekämpft; unsere Wege haben sich aber seit dem Frühjahr dieses Jahres getrennt, aber die Annahme der Reichsverfassung: wer Recht hat, wird die Gerichte urtheilen. Ich will nur sagen, wenn der Abgeordnete Schulze mir Mangel an norddeutscher Zähigkeit vorgeworfen hat, daß wie mir der fränkische, so ihm der thüringische Distrikt anhaftet. Allerdings will ich mir nicht den Konfliktsachen der alten Zeit aufheben, ich schweige nicht in der Erinnerung der alten Konfliktsachen, denn ich meine, daß auch die Regierung nach allen gesta dei per Borussia nicht, wie man sagt, in den Bahnen der altprotestantischen Partei weiter wandeln kann. Wir glauben an eine Zukunft, die um ihrer nationalen Wege willen alle centrifugalen Kräfte vereinigen wird. Wir glauben aber nicht an die Zukunft, die um eingebildeter Freiheit willen den Föderalismus will, der die Erbkrankheit Deutschlands ist. Wir Vertreter der neuen Provinzen haben allerdings noch Vieles zu lernen, und sind daran dies zu thun, aber das werden wir nie lernen, daß ein Schiff im Sturm auf der See festzumachen ist, — was man uns mit den Worten empfiehlt, im Sturm müsse man um so fester stehen — auf dem beweglichen Elemente ist das Schwanken des Schiffes nicht zu verhindern, es kommt darauf an, es sicher in den Hafen zu bringen. Da lassen Sie uns alle Hand in Hand arbeiten. Ich erinnere Sie an Herrn Heilmanns Wort, als seine Frau ihn zum Stillhalten — zur motivirten Tagesordnung — mahnte: Ist denn dies die Zeit zum Spiele und zum Lippengeflüster?

Der Schluß der General-Diskussion wird angenommen. Die Abgg. v. Kardoff und Schulze machen persönliche Bemerkungen. Letzterer bekräftigt, daß er auf die Rechthaltung des Obertribunals eingewirkt habe. Partei getrieben zu sein in den früheren Konflikten, rechne er sich zur Ehre an und hält es für die Pflicht jedes Abgeordneten, in solchen Konflikten Partei zu nehmen. Der Präsident hält die weiteren Bemerkungen des Abg. Schulze nicht für persönliche und dieser behält sich vor, seine Bemerkungen in der Special-Diskussion zu machen.

Der Abg. Laeske erhält darauf als Antragsteller das Wort. Er bedauert, noch einmal in dieser Sache das Wort nehmen zu müssen. Er hält es vor Allem für Pflicht, die Mitglieder der neuen Provinzen gegen den Vorwurf der Reduzierung zu vermahnen. Derselben hätten zu Hause eben so mannaß für die Freiheit gekämpft, wie wir hier, und wo wären wir, wenn die liberale Partei nicht den Zuwachs aus den neuen Provinzen erhalten hätte? Noch mehr muß ich das Urtheil des Abg. Scheel-Plößen über den Abg. Twesten zurückweisen, der einem Mann Verleumdung vorgeworfen hat, von dem der Ministerpräsident nach den betreffenden Reden anerkannt hat, daß er sich nur von patriotischen Motiven habe leiten lassen. Präsident unterbricht den Redner: Herr Scheel-Plößen hat nur gesagt, daß die Gerichte Herrn Twesten Verleumdung Schuld gegeben hätten. Abg. Laeske: Ich freue mich, daß der Präsident unterbricht zwischen wirklicher Verleumdung und der Feststellung solcher durch die Gerichte. Wer ist es nun aber, der einen Mann wie Twesten jetzt negierend beurtheilt? Ein Mann, der, als es sich darum handelte, sein Vaterland Deutschland zu gewinnen, nach Kopenhagen eilte, der noch jetzt sich in Dänemark, während er preussischer Oberpräsident ist, aufhält, daß er immer für den dänischen Gemalthaus eingetreten sei. (Ständlicher Beifall.) Ein solcher Mann muß es, einen Mann wie Twesten anzufragen. Wiederholter Beifall. (Lach des Präsidenten.) — Der Abg. Wagener (Neufesttin) hat nur alte Argumente wiederholt. Dem Abg. Virchow muß ich wiederholen, daß bei allem Zwiepsalt zwischen ihm und uns wir doch daran nie denken, unsere Sache durch seinen und seiner Freunde Widerstand zu klären oder zu wölken. Durch diesen Widerstand ist ja unsere Sache in der Schwere wie am vorigen Mittwoch. Das sollte nicht sein.

Zur Special-Diskussion sprach zuerst der Abg. Schulze (Berlin) und rechts fertigte sich gegen die Bemerkung des Abg. Braun. Dann Dr. Forchhammer, worauf der Schluß der Diskussion angenommen wird. Nach mehreren persönlichen Bemerkungen wird die motivirte Tagesordnung der Abg. Hoyerstedt und Genossen abgelehnt; dann findet Namensaufruf über den Antrag Laeske statt. Der Antrag ist mit 188 gegen 174 Stimmen angenommen.

In Folge von Verhandlungen und Besprechungen, die in der zwischen dem Ministerpräsidenten und Herrn Twesten schwebenden Angelegenheit stattgefunden haben, ist Sonntag früh die Budget-Commission zusammengetreten, um sich mit dieser Sache zu beschäftigen. Dieselbe beschloß mit 21 Stimmen gegen 2 (während 4 der Abstimmung sich enthielten) auf den Antrag v. Bennigens, daß sie mit der durch Acclamation erfolgten Wahl Twestens zum Berichterstatter für das Anleihenbuch des „Vertrauensbruchs“ nicht angeeignet habe.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist von der Mehrheit der Budget-Commission dem Grafen Bismarck erklärt worden, daß sie sich mit den Äußerungen des Herrn Ewesten keineswegs identifizire, sondern dieselben bedauere. Der Präsident v. Forckenbeck und zwei andere Mitglieder sollen dem Ministerpräsidenten diese Erklärung persönlich überbracht haben. — Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, hatten die Mitglieder der Budget-Commission von den Äußerungen des Herrn Ewesten und des Ministerpräsidenten nicht den Eindruck erhalten, als könne ein neuer Konflikt daraus hervorgehen. Sie hatten die Entfremdung des Herrn Ministerpräsidenten, nach welcher Herr v. d. Heydt an den Verhandlungen Theil zu nehmen fortfuhr, wichtigen Geschäften zugesprochen. Am Schluß der Sitzung wurde dann Herr Ewesten, ohne besondere Abstimmung, indem sich auch die conservativen Mitglieder einverstanden erklärten, zum Berichterstatter gewählt. Graf Bismarck fand sich hierdurch besonders verletzt, indem er annahm, daß damit die gesammte Commission sich den von Herrn Ewesten gebrachten Ausdruck angeeignet habe. Es ist nun der bezeichnete Weg der Ausgleichung gewählt, und damit, wie uns versichert wird, die Angelegenheit abgelschlossen worden.

Von national-liberaler Seite wird ein Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses vorbereitet, unter Zugrundelegung des von denselben Abgeordneten im Reichstag eingebrachten, aber nicht zur Entscheidung gekommenen Entwurfs.

Bei der in Nordheim und Einbeck (Hannover) stattgehabten Nachwahl zum Abgeordnetenhause siegte der national-liberale Kandidat Brauereibesitzer Brandt in Linden bei Hannover über den paritikalistisch gesinnten Freireichler Grote.

Die Universität Göttingen hat den Staatsrath Professor Zachariae in Göttingen der königlichen Regierung als Mitglied für das Herrenhaus präsentirt.

Die Staatsregierung hat dem Etat eine „Denkschrift, betreffend die Einführung der allfälligen directen Steuern in den neu erworbenen Landesheilen“, beigegeben, der wir folgende interessanten Daten entnehmen: In Schleswig-Holstein betragen die bisherigen Grundsteuern auf Viegenschaften jährlich 1,523,864 Thlr.; nach der vorläufigen Feststellung will aber Preußen nur erheben 1,009,112 Thlr. — Die Gebäudesteuer aber ist erhöht worden von 215,118 Thlr. auf 223,115 Thlr. — Die gewerblichen und persönlichen Steuern sind erhöht von 138,561 Thlr. auf 1,334,725 Thlr. — Im Ganzen zahlt Schleswig-Holstein 684,412 Thlr. mehr an Steuern, als bisher. — Die directen Steuern Hanno-

vers sind von 3,161,322 Thlr. auf 3,787,729 Thlr., also um 626,408 Thlr. durch die Einführung der preussischen Steuern gestiegen. — Die Grundsteuer ist ermäßigt von 1,402,887 Thlr. auf 1,255,980 Thlr. — Die Gebäudesteuer von 310,855 Thlr. auf 299,598; in den Städten ist sie gestiegen, auf dem Lande herabgesetzt. — Die Gewerbesteuer ist von 272,590 Thlr. auf 314,931 Thlr. erhöht; die persönlichen Abgaben sind von 1,174,990 Thlr. auf 1,887,220 Thlr. gestiegen. — In Kurhessen ist die Grundsteuer ermäßigt von 519,229 Thlr. auf 389,422 Thlr.; die Gebäudesteuer von 156,471 Thlr. auf 113,137 Thlr.; die Gewerbesteuer von 136,010 Thlr. auf 90,857 Thlr. — Dagegen ist aus Klassen- und Einkommensteuer auf einen Ertrag von 562,207 Thlr. gerechnet, gegen welche Summe die bisherigen Einnahmen aus gleichartigen Steuern fast verschwinden. Im Ganzen hat Kurhessen statt bisher 926,140 Thlr. künftig 1,165,626 Thlr. aus directen Steuern aufzubringen, also 239,486 Thlr. mehr als früher. — In Nassau beträgt die Erhöhung nur 2074 Thlr., von 902,096 Thlr. auf 904,170 Thlr. Die Grundsteuer ermäßigt sich von 486,204 Thlr. auf 340,343 Thlr.; die Gebäudesteuer erhöht sich von 93,298 Thlr. auf 93,631 Thlr.; gewerbliche und persönliche Steuern steigen von 322,594 Thlr. auf 470,196 Thlr. — Die vormals großherzoglich hessischen Landesheile zahlten früher an directen Steuern 116,134 Thlr., haben jetzt aber aufzubringen 142,928 Thlr., also ein Mehr von 26,794 Thlr. — Die vormals bayerischen Landesheile haben jetzt aufzubringen 34,126 Thlr., früher 25,501 Thlr., sind also erhöht um 8,625 Thlr. — Die Stadt Frankfurt a. M. hat jetzt aufzubringen: a) im Landbezirk 17,785 Thlr. mehr als früher; b) im Stadtbezirk 470,747 Thlr. mehr als früher. — In sämmtlichen neu erworbenen Landesheilen sind somit die directen Steuern erhöht um 2,076,327 Thlr. oder 14<sup>10</sup>/<sub>100</sub> Egr. pro Kopf; überhaupt fallen dort auf den Kopf 64<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Egr. an directen Steuern.

#### Aus der Provinz Sachsen.

— Ein rühmliches und nachahmenswerthes Beispiel einträchtigen und daher auch erfolgreichen Zusammengehens haben die liberalen Wahlmänner des Wahlkreises Sangerhausen-Edarischeberge bei der am 2. December zu Arttern stattgehabten Nachwahl gegeben. An die Stelle des früher gewählten Regierungsrathes a. D. Seubert, welcher für Halberstadt angenommen hatte, ist der Prediger Richter in Mariendorf bei Berlin mit der großen Majorität von 206 gegen 123 Stimmen von der vereinigten liberalen Partei zum Abgeordneten gewählt worden. Möge dieses Beispiel andern Wahlkreisen nicht verloren sein!

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.

Das dem Schneidermeister Friedrich Hermann Guard Hoffmann hiersebst gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Vol. 68 No. 2465 eingetragene Grundstück, Blücherstraße No. 9.

No. 1 eine an der Blücherstraße belegene Baustelle von 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> □ Ruthen Flächeninhalt, mit den darauf befindlichen Gebäuden, abgesehen auf

7624 *fl.* 15 *gr.* 8 *z.*

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführende Taxe, soll

am 7. April 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputyrten Herrn Kreisgerichts-Rath

Woffe an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer

Nr. 11 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 10. Aug. 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Zu dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Schreiber zu Wettin hat die Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Verwaltung hiersebst nachträglich zwei Forderungen von 34 *fl.* 20 *gr.* und 13 *fl.* angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

17. December d. Js.

Vormittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 11, anberaunt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a/S., den 26. November 1867.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses,

gez. Hinrichs.

Das den Ehen der Friedrich Wilhelm Wollf'schen Eheleute gehörige, zu Passendorf belegene, im Hypothekenbuche Nr. 46 eingetra-

gene Haus-Grundstück, sowie das dazu gehörige Planstück Nr. 168 von 122 □ Ruthen, zusammen auf 360 *fl.* abgesezt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem am 30. December 1867 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 28, vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Jacob anberaumten Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und Verkaufsbedingungen sind vor dem Termine im Vormundschafts-Bureau II. einzusehen.

Halle a/S., den 28. November 1867.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Jacob.

### Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse der verewitteten Zimmermeister Kämmitz, Friederike geborne Weber gehörige Haus Nr. 7 vor dem Geistthore und Nr. 204 des Hypothekenbuchs, soll verkauft werden, und ist der Bietungstermin auf den 28. December o.

Vormittags 11 Uhr

im Zimmer Nr. 32

anberaunt.

Taxe und Hypothekenschein sind im 1. Vormundschafts-Bureau, Zimmer Nr. 31, einzusehen.

Halle a/S., den 16. Novbr. 1867.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

### Für Bahnchmerzleidende

und zur Verhinderung des Weiterfressens brandiger Zähne empfehle ich mein zur gänzlichen Beseitigung beider Krankheiten, von hohen Autoritäten öffentlich als das z. B. beste gerühmte Mittel. Preis mit Gebrauchsangweisung 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* Bestellungen werden sofort effectuirt. Leop. Höcker, Zahnarzt in Ronneburg.

Möchte mein Mittel doch in jeder Familie zu finden sein!

Ein schönes Gut, 4 bis 5 Stunden von Halle, in schöner Gegend, mit 106 *fl.* Feld, lebendem und todtm Inventar, Alles in gutem Stande, Gebäude neu, vollständig ausgezeichnete Erndte, ist mit 7000 bis 8000 *fl.* Anzahlung (Restkaufgeber lange gesichert) sofort zu verkaufen durch Zeuner in Halle, Rathhausgasse 14, 1 *fl.*

## Für Gehörfranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

Dr. Tieftrank.

## Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Anilin-Tinte, Birmingham-Ink, Tinten-Extract, veilschenblauschwarzer Schreib- und Copirtinte, so wie rother und blauer Carminiate aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhard in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

Brüderstrasse

Nr. 16.

Carl Haring.

### Privatentbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub S. S. S. # 1000 poste restante franco Leipzig.

### Güter-Verkauf in der Provinz Sachsen.

Mein in der Stadt Gonnern an der Saale, zwischen Halle und Bernburg belegenes Freigut, genannt der „Domherrnhof“, und mein <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde davon entfernt belegenes Gut in Golbis, jedes ein Areal von 300 *fl.* bestem Zuckerrüben-Boden umfassend, beabsichtige ich aus freier Hand mit gesammtem vollständigen und in bestem Zustande befindlichen lebenden u. todtm Inventar, entweder beide zusammen oder jedes Gut einzeln nebst einem Fünftel Antheil an der hiesigen in gutem Renommée stehenden Zuckerrüben-Fabrik zu verkaufen und nächste Johannis zu übergeben. Beide Güter sind seit 12 resp. 15 Jahren separat und seit länger als hundert Jahren in einer Familie gegenseitig bewirtschaftet worden. Reflectanten ertheilt zu jeder Zeit auf portofreie Anfrage nähere Auskunft der Besizer Freigutsbesizer Louis Wittschke in Gonnern a/S.

# Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Gegründet im Jahre 1836,

schließt unter vortheilhaften Bedingungen alle Arten von Lebens-Versicherungen im Betrage von 100 — 20,000 Thalern, entweder gegen feste Prämien, oder nach dem Princip der Gegenleistung mit Anspruch auf Dividende, ohne jemals Nachschüsse von ihren Versicherten zu fordern.

Die Gesellschaft hat außer ihrem bedeutenden Sicherheits-Fond die reichlichsten Reserven und zahlt die fälligen Sterbe-Capitalien in äusserst prompter Weise. Dieselbe verfährt überhaupt jederzeit nach humanen Principien und ist bestrebt, durch rasche Einführung zeitgemässer Verbesserungen allen gerechten Ansprüchen zu genügen.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft, sowie zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind stets bereit

Halle a/S., den 1. December 1867.

## Theodor Heime,

Haupt-Agent, Bahnhofstr. Nr. 11.

Halle. Kaufmann C. P. Breittkopf.  
 Artern. Kaufmann B. Wieber.  
 Belgern. Senator Friedrich Hochgrafe.  
 Bitterfeld. Magistrats-Rath F. F. Scheibe.  
 Blankenhain. Kaufmann Fried. Pfeiffer.  
 Buttstedt. Kaufmann A. F. Schuchardt.  
 Cölleda. Kaufmann H. Becker.  
 Cönnern. Kammerer S. Nischke.  
 Delitzsch. Kaufmann J. C. Ziemann.  
 Düben. Kaufmann Ernst Jaenichen jun.  
 Dessau. Kaufmann C. Wulst.  
 Eckartsberga. Kaufmann J. L. Schneider.  
 Eilenburg. Kaufmann Moritz Jrmisch.  
 Eisleben. Kaufmann Theodor Seehausen.  
 Erfurt. Kaufmann A. J. Müller.  
 Gerbstedt. Kaufmann Rudolph Sander.  
 Gräfenhainchen. Buchbindermeister Oscar Richter.  
 Heiligenstadt. Rentant Anton Wedekind.  
 Haldungen. Kaufmann C. G. Vorbeer.  
 Herzberg. Fabrikföhrer Paul Gerhardt.  
 Hettstedt. Kaufmann Rud. Demelius.  
 Jena. Kaufmann Const. Priße.  
 Kösen. Kaufmann G. A. Scholvin.  
 Langensalza. Senator Moritz Sirt jun.

Lauchstedt. Secretair A. Gutke.  
 Liebenwerda. Kaufmann Aug. Zapp.  
 Lützen. Rentant Carl Belgig.  
 Magdala. Apotheker Fried. Gilbert.  
 Merseburg. Kaufmann C. W. Klingebell.  
 Mücheln. Secretair C. A. Richter.  
 Mühlberg a/E. Apotheker D. Pichtenberg.  
 Mühlhausen. Kaufmann G. C. Froebe.  
 Naumburg a/S. Banquier A. Vogel.  
 Nebra. Kaufmann C. W. Kabisch.  
 Nordhausen. Kaufmann Herrmann Oesse.  
 Quedlinburg. Kaufmann Albert Müller.  
 Sangerhausen. Rentant J. A. Saufe.  
 Schmiedeberg. Auctions-Commissar F. C. Schmidt.  
 Schleuditz. Kaufmann Carl Nuhl.  
 Sommerda. Kaufmann H. Alebing.  
 Weimar. Kaufmann J. Holtzsch.  
 Weißenfels. Kaufleute Rudolph & Semmann.  
 Weissensee. Kanjlist Fried. Poffe.  
 Worbis. Rentant A. Köpfer.  
 Zeitz. Kaufleute Brenner & Vordorf.  
 Kaufmann L. Hochheimer.  
 Zörbig. Kaufmann F. Körner.

## Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Die verehrlichen Mitglieder unseres Vereins benachrichtigen wir hierdurch ergebenst, daß der früher für den 20. d. Mts. beabsichtigt gewesene Ball, auf vielseitigen Wunsch, nunmehr

Dienstag den 10. December c., Abends 7 Uhr,

im Thüringer Hofe hier

stattfinden und das Nähere hierüber per Circular noch mitgetheilt werden wird.

Merseburg, den 27. November 1867.

Der Vorstand.

Koch. Zehe.



## Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

wiederholt preisgekrönt auf der Welt-Ausstellung in Paris 1867, in bekannter Güte und Vorzüglichkeit bringen in empfehlende Erinnerung die Dépôts: in Halle bei C. F. Baentsch am Markt; in Alsleben bei Apoth. Kolbe; in Cönnern bei Wm. Eckhorn & Co.; in Eisleben bei L. Rothmann u. bei Otto Weber; in Gröbzig bei C. Gottschalk; in Löbejün bei L. Birkholz; in Löberitz bei Franz Ohme; in Merseburg bei Herm. Fischer; in Querfurt bei Dr. Loepelmann; in Schleuditz bei C. Bierende; in Teutschenthal bei Carl Kolle; in Wettin bei L. Wichmann; in Zörbig bei C. F. Straube.

Als anerkannt vorzügliche Seifen empfehle:

Glycerinseifen in allen Qualitäten,  
 ess. transparent Glycerinseifen in Cartons,  
 ess. Veilchenseife von Frau S. Naglich,  
 Veilchenabfallseifen, Mandelseifen,  
 Adlerseifen, 3 Stück 5 und 6 Gr.,  
 Cocoseifen, sowie alle andern Sorten medicinischer Seifen.

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc. gebe bei Abnahme von 5  $\mathcal{L}$  resp. 1  $\mathcal{R}$  stets zu Engros-Preisen ab.

Julius Herbst, Rannische Straße.

## 24,000 Loose mit 12,500 Gewinnen

vertheilt in 6 Klassen.

Die von der Königl. Preussischen Regierung genehmigte Frankfurter Stadtlotterie bietet Gewinne von:

1. 200,000, — 100,000, — 40,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000,  
 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000, — 2000, — 1000 u. f. w.

Einlage für die erste Klasse:

$\frac{1}{4}$  Loos  $\mathcal{R}$ . — 26 Gr.,  
 $\frac{1}{2}$  „ „ — 1. 22 „  
 $\frac{1}{1}$  „ „ — 3. 13 „

Einlage für alle sechs Klassen:

$\frac{1}{4}$  Loos  $\mathcal{R}$ . 13 „  
 $\frac{1}{2}$  „ „ — 26 „  
 $\frac{1}{1}$  „ „ — 52 „

Verlosungspläne und nähere Auskunft werden bereitwilligst ertheilt. Die officiellen Ziehungslisten werden pünktlich übersichtl. Aufträge beliebe man direct zu richten an

Bernhard Du Mont in Frankfurt a/M.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

# Respiratoren

empfehlte in größter Auswahl

Otto Unbekannt,

großer Schlämm 11.

W. Randel,

Halle a/Saale, Königsplatz 6,  
 General-Dépôt der H. Douglas'schen  
**Dünge-Fabrikate**

in Leopoldshall-Stassfurt  
 empfiehlt den Herren Landwirthen zur nächsten  
 Bestellung Düngesätze unter Garantie des  
 angegebenen Kali-Gehaltes.

Patente für:  
 Preußen, Frankreich u. Anhalt. 20

Beste 1866e

## Brabanter Sardellen,

à Pfd. 6 Sgr., in Ankeren billigst,  
 empfiehlt **J. Kramm.**

## Italienisch. Dauer-Maronen

empf. à Pfd. 5 Sgr., f. 1 Thlr. 7 Pfd.,  
 bei Star. billigst.

**J. Kramm.**

## Waltershäuser Cervelatwurst,

feinste Qualität, von J. D. Kestner & Sohn, erhalte wöchentlich Zufendung, welche bestens empfohlen.

**J. Kramm.**

## Extra feines Provencer-Oel

in Gläsern à 6 Sgr. (incl.),  
 Echt Düsseldorfer Wein-Mostrich  
 in Büchsen à 5 Sgr. (incl.)

empfehlte **J. Kramm.**

Zum 1. Januar k. J. suche ich einen herrschaftl. Diener, der gute Zeugnisse und Empfehlungen aufzuweisen hat und unverheirathet ist. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren durch meinen Rentant Schelowsky.

Schloß Wiehe, den 25. November 1867.  
 Frhr. von Werthern. Wiehe.

## Alter Markt 3,

ist ein großer trockner Laden, Comtoir, Wohnung u. Zubehör pro 1. April 1868 zu vermieten.

G. Weber.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

## Bismarkias.

Didaktisches Epos

von

Dr. Gustav Schwetschke.

Preis 5 Gr.

## Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute (3. Decbr.) wurde meine liebe Frau Auguste geb. Weineck von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

S. Peter.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Emilie geb. Noeser von einem tüchtigen Jungen brecht sich Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen

Magdeburg, den 1. December 1867.  
 G. Schaffer.

Todes-Anzeige.

Heute (3. Decbr.) Morgen entfiel uns der Tod unser lieb. Märchen im Alter von 11 Wochen, was wir tief trübt unsern Freunden und Verwandten hiermit anzeigen.

Richard Brandt  
 nebst Frau.

**Telegraphische Depeschen.**

**München, d. 2. December. (T. B. f. N.)** Die Sitzungen der Militärconferenz der Südstaat beginnen hier morgen. Dieselbe bezweckt nur die Herbeiführung eines gemeinsamen Exercierreglements nach Preussischem Muster und besonders gleiche Signale und gleiche Felddienstbestimmungen.

**Dresden, d. 2. December.** Die erste Kammer genehmigte heute den Gesekentwurf, welcher den Gemeinden Sachsens die Verpflichtung zur Anschaffung des Bundesgesetzblattes auferlegt, ferner einen die sogenannten Leipziger Messerien aufhebenden Gesekentwurf, und bewilligte schließlich die Positionen des Budgets, betreffend das auswärtige Ministerium und die Ausgaben für den Nordbund, entsprechend den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer. Kammerherr v. Erdmannsdorff vertheidigte die Position, betreffend die Kosten für die Seandtschaften, indem er Angriffen der Presse gegenüber bemerkte, daß das sächsische Volk, wo es sich um die Erhaltung seiner Dynastie innerhalb des Rahmens des norddeutschen Bundes handle, diese Kosten nicht scheue.

**Darmstadt, d. 1. December.** Die „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel amtlichen Ursprungs, welcher sich mit der Haltung Hessens in der Konferenzfrage beschäftigt. Es heißt in demselben: Auf die mündliche Einladung zur Konferenz habe die großherzogliche Regierung, gleichfalls mündlich, ihre Theilnahme zugesagt, und zwar in der Voraussetzung, daß die Großmächte, auch Preußen, die Einladung annehmen werden. Die Lage des Königreichs Sachsen sei eine andere als die des Großherzogthums Hessen, von dessen Gebiete zwei Dritttheile nicht dem norddeutschen Bunde angehören. Es habe Niemand das Recht, die Bundesstreue Hessens, sowie die Beobachtung abgeschlossener Verträge seitens der großherzoglichen Regierung anzuzweifeln. Hessen habe niemals nach der Gunst des Auslandes oder nach einer Allianz mit dem Auslande gestrebt.

**Hamburg, d. 2. December, Abends.** Der Barometerstand ist 326 Pariser Linien. Telegraphische Berichte aus Cuxhaven von Nachmittags 2 1/2 Uhr melden, daß der Wasserstand der Elbe 16 Fuß über die normale Höhe gestiegen war. Weitere Berichte fehlen in Folge einer Störung der Telegraphenleitung nach Cuxhaven. — Wind: West-Süd-West. Bewölkt Himmel.

**Wien, d. 1. December.** Die hiesige Volksadresse für die Aufhebung des Concordats zählt 41,000 Unterschriften von Katholiken. — Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Von Seiten Oesterreichs ist der Konferenzvorschlag unbedingt angenommen. Die betreffende Antwort betont sogar, daß Oesterreich selbst in dem Falle, daß die päpstliche Regierung die Konferenz nicht beschickte, an derselben Theil nehmen werde. — Der „Debatte“ zufolge ist Preußens Jögern, für die Beschickung der Konferenz eine Auflage zu geben, in dem Umfange begründet, daß nicht ausdrücklich der Norddeutsche Bund zur Theilnahme eingeladen sei. Frankreich habe sich nicht dagegen erklärt, daß Preußen in der Konferenz die Bundesgenossen vertrat, den Norddeutschen Bund als solchen aber könne es nicht berücksichtigen, weil die Constitution derselben nicht ausdrücklich ratificirt sei.

**Wien, d. 2. December.** In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde auf Antrag des Herrn v. Eichensfels Paragraph 1 des revidirten Verfassungsgesetzes (betreffend das Recht des Reichsrathes zur Kontrolle der Verwaltungsmaßregeln), welcher in der letzten Sitzung gestrichen worden war, in einer von der Fassung des Unterhauses nicht wesentlich abweichenden Form wieder aufgenommen, und sodann das Verfassungsgesetz sowie die Gesekentwürfe, betreffend die Regierungs- und Vollzugsgewalt, die Einsetzung eines Reichsgerichtshofes und die allgemeinen Staatsbürgerrechte in dritter Lesung angenommen. Hierauf folgte die Berathung des Delegationsgesetzes. Graf Wickenburg und Ritter v. Schmerling befürworteten dasselbe. Der Reichskanzler Herr v. Beust erklärte, er übernehme für das vorliegende Gesetz die volle Verantwortlichkeit, und sprach die Hoffnung aus, daßselbe werde der Ausgangspunkt für allmähliche fernere Verbesserungen werden. Der Gesekentwurf wurde schließlich mit einer unwesentlichen Aenderung des Paragraphen 29, im Uebrigen nach der Fassung des Unterhauses in zweiter Lesung angenommen.

**Paris, d. 1. December.** Herr v. Lesseps hat in der Konferenz zu Nizza versichert, daß die Suezkanal-Arbeiten vor dem 1. October 1869 beendet sein würden, sofern 500,000 Fr. monatlich dem Unternehmen zur Verfügung ständen. Er sagte ferner, gestern sei die Nachricht eingegangen, daß der Dampfer der Compagnie Bazin durch den Isthmus gefahren sei. Vom Terrain werden noch für 150 Mill. zum Verkauf übrig bleiben. — Die „France“ veröffentlicht einen Brief aus Wien, demzufolge die Agitationen in Serbien zunehmen, die fürstliche Regierung habe den an der türkischen Grenze stationirten Truppen Befehl gegeben, sich für alle Eventualitäten bereit zu halten.

**Paris, d. 2. December, Abends.** In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers motivirte Jules Favre seine Interpellation über die römische Frage. Redner hofft, die Kammer werde die römische Expedition nicht billigen, und zwar aus vier Gründen: Die Expedition laufe den Grundgesetzen des Rechtes zuwider; sie kompromittire die Interessen Frankreichs; sie sei gerade für die Sache unheilvoll, welcher die Regierung dienen wolle; sie stelle schließlich Frankreich eine Reihe von Verwickelungen in Aussicht, aus denen dasselbe nur durch einen Fehler und unter Erregung berechtigter Unzufriedenheit werde herauskommen können. Redner wies ferner der Regierung vor, daß sie, ohne den gesetzgebenden Körper zu Rathe zu ziehen, gehandelt habe. Der Kammer

liege die Pflicht ob, den Folgen vorzubeugen, welche die vollendeten Thaten nach sich ziehen können. — Die Sitzung dauert fort.

**Stockholm, d. 1. December.** Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Norrböping haben daselbst gestern Ruhestörungen stattgefunden, indem die Wohnungen mehrerer angesehenere Kaufleute von Volks- haufen demolirt wurden; als Grund der Aufregung betrachtet man die bedeutende Getreideausfuhr, welche in der letzten Zeit von mehreren Firmen effectuirt wurde.

**Moskau, d. 1. December.** Heute Mittag 2 Uhr verschied plötzlich der Metropolit von Moskau und Kolonna, Philaretes, im Alter von 83 Jahren. Noch kurz vor seinem Tode hat er den Gottesdienst abgehalten.

**Triest, d. 2. December.** Nachrichten der Ueberlandpost: Bombay, d. 14. November. Es verlautet, daß der König Theodor von Abyssinien die europäischen Gefangenen habe hirtlich lassen. — Aus Calcutta wird gemeldet, daß in Folge der heftigen Stürme, welche in der letzten Zeit wütheten, zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen seien; über 30,000 Hüften der Eingeborenen sind zerstört, auch sollen an tausend Menschen umgekommen sein.

**Deutschland.**

**Sächsische Herzogthümer.** Durch das dem gemeinschaftlichen Landtage für Koburg-Gotha vorgelegte Unionsproject wird das jetzt geltende Staatsgrundgesetz wesentlich abgeändert werden. Denn die Verfassungsvorlage setzt die Zahl der gegenwärtig auf 30 Abgeordnete beider Speciallandtage sich beziehenden Landesvertreter auf 17 herab, so daß je 10,000 Einwohner durch einen Abgeordneten repräsentirt werden, und demnach Koburg 5, Gotha 12 zu zählen hat. Gleichgültig soll aber der directe Wahlmodus an die Stelle des jetzt gültigen indirecten treten, da letzterer nicht mehr als angemessen anzusehen sei, indem die Bundesversammlung den Reichstag aus allgemeinen Wahlen hervorgehen lasse. Nach der Infolge der Union projectirten Organisation des Staatsministeriums wird dasselbe, mit Ausnahme des Hauptministeriums, seinen Sitz in Gotha erhalten.

**Mecklenburg-Schwerin.** Der Rittergutsbesitzer M a n e k e auf Duggenkoppel hat eine kleine Schrift veröffentlicht, in welcher er für die Wiederherstellung des constitutionellen Staatsgrundgesetzes von 1849 kämpft und den Rath ertheilt, auf Grund des Art. 76 der Bundesverfassung einen Verfassungsvorschlag zu erheben, was offenbar für das mecklenburgische Volk der correcteste Weg ist, um zu seinem Rechte zu kommen.

**Vermischtes.**

Nach der amtlich aufgestellten Uebersicht befanden sich während der Jahre 1862 bis 1864 im ganzen preussischen Staate auf je einer Geviertmeile trockener Fläche durchschnittlich fünf öffentliche Elementarschulen. In den Provinzen Preußen, Posen und Brandenburg kamen vier, in Pommern, Schlesien, Westfalen und den hochzollern'schen Landen fünf, in der Provinz Sachsen sechs, in der Rheinprovinz acht öffentliche Elementarschulen auf eine Geviertmeile. Diese Verschiedenheit ist in erster Linie durch die Dichtigkeit der Bevölkerung bedingt; es wirken aber auch andere Ursachen mit, wie die Wohlhabenheit der Einwohner, die Mischung der Glaubensbekenntnisse, eine größere oder geringere Zahl schwächerer oder stärker besuchter Lehranstalten, örtliche Verhältnisse, welche größere Schulbezirke gestatten oder kleinere bedingen u. dgl. m. Im Allgemeinen begünstigen die ländlichen Verhältnisse Schulen mit mehreren Klassen nicht. Wo sie dort vorkommen, sind es meist eben nur neben einander bestehende einklassige Schulen für Knaben und Mädchen, seltener und nur in größeren Dörfern oder industriereichen Gegenden sind es Elementarschulen mit zwei oder mehreren aufsteigenden Klassen. Dagegen sind die Elementarschulen in den Städten meist mehrklassig. In der Provinz Schlesien ist die Durchschnittszahl der Klassen für jede städtische Elementarschule 4, in den Provinzen Brandenburg, Pommern und Sachsen in allen übrigen Landestheilen geringer als 4. Die Durchschnittszahl der Schüler, welche auf eine Lehrkraft fällt, beträgt auf dem Lande 83, in den Städten 73, in Stadt und Land zusammen 80. Ende 1864 befanden in Preußen 25,120 öffentliche Elementarschulen, nämlich 16,656 evangelische, 8204 katholische und 260 jüdische. Davon in den Städten 1923 evangelische, 1016 katholische und 210 jüdische; auf dem Lande 14,733 evangelische, 7188 katholische und 50 jüdische.

— Zum Sittmord in München. Die wiener Blätter sind mit Berichten über die in der Affaire Chorinski in Wien verhaftete Ehrenstiftsdame Baronin Julie Ebergensy gefüllt. So weit sich bis jetzt urtheilen läßt, sind die Verdachtsgründe, daß die Baronin — eine junge sehr schöne — Dame — den Mord an der Gräfin in München verübt hat, sehr schwerwiegender Natur, und selbst gegen den Gemahl der Ermordeten, den in München verhafteten Oberleutnant (derselbe, ein Sohn des eben zum Mitgliede des Herrenhauses ernannten Statthalters von Niederösterreich, war früher Lieutenant in der päpstlichen Armee und hat seine Frau, eine frühere Sängerin, geb. Zuffer, in Rom kennen gelernt) liegt der Verdacht eines Einverständnisses vor, da bereits constatirt sein soll, daß er um die Reise der Baronin nach München gewusst hat. Die Sache macht, weil sie ein den angesehensten Adelsfamilien nahe stehendes Glied verübt, das größte Aufsehen. Nach der wiener „Presse“ hat die Baronin Ebergensy bereits ein vollständiges Geständniß ihrer That abgelegt. Die „N. fr. Pr.“ befreit dies; die Baronin leugne auf das entschiedenste, berufe sich auf ein Alibi und trage eine auffallende Ruhe zur Schau. Anders sieht es jedoch nach



**Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 2. December 1867.**

Fonds-Cours.			Fonds-Cours.			Fonds-Cours.				
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.		
Freiwillige Anleihe v. 1850	4 1/2	103 1/2	103 1/2	St. Pr. v. 1854	4 1/2	103 1/2	103 1/2	St. Pr. v. 1855	4 1/2	103 1/2
do. v. 1854, 1855, 1857	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1856	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1858	4 1/2	97 1/2
do. v. 1864	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1867	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1860 u. 1862	4	90 1/2
do. v. 1863	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	Staats-Schuldscheine	3 1/2	84
do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	Prämien-Anleihe von 1855 a 100 %	3 1/2	117 1/2	116 1/2			

Gold, Silber und Papiergeld.			Gold, Silber und Papiergeld.			Gold, Silber und Papiergeld.		
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
Friedrichs'dor	113 1/2	113 1/2	Gold in Barren pr. Zollf. St.	469 1/2	469 1/2	Div. 1865.	10	142 1/2
do. pr. St. G.	112 1/4	112 1/4	Silber per Zollfund	29. 25	29. 25	do. 1866.	3 1/2	142 1/2
Goldkronen	9. 9 1/2	9. 9 1/2	Fremde Banknoten	99 1/2	99 1/2	do. 1867.	3 1/2	151 1/2
Covercains	6. 24 1/2	6. 24 1/2	do. einlösbar in Leipzig	99 1/2	99 1/2	do. 1868.	2	150 1/2
Marcolons'dor	5. 12 1/2	5. 12 1/2	Fremde kleine	64 1/2	64 1/2	do. 1869.	3	167 1/2
Imperial's	5. 18	5. 18	Defter. Banknoten	64 1/2	64 1/2	do. 1870.	2 1/2	161 1/2
Dollars	1. 12 1/2	1. 12 1/2	Polnische Banknoten	84 1/2	84 1/2	do. 1871.	2	161 1/2
			Russische Banknoten	84 1/2	84 1/2	do. 1872.	2	161 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.			In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.			In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.				
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.		
Aachen-Mafelich	10	120 1/2	120 1/2	St. Pr. v. 1854	4 1/2	103 1/2	103 1/2	St. Pr. v. 1855	4 1/2	103 1/2
Altona-Kiel	7 1/4	103 1/2	103 1/2	do. v. 1856	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1858	4 1/2	97 1/2
Aussiedler-Norderdam	9	139 1/2	139 1/2	do. v. 1864	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1867	4 1/2	97 1/2
Bergisch-Märkische	12 1/2	123 1/2	123 1/2	do. v. 1860 u. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Berlin-Anhalt	12 1/2	123 1/2	123 1/2	do. v. 1863	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Berlin-Gelitz	12 1/2	123 1/2	123 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2

Bank- und Creditbank-Actien.			Bank- und Creditbank-Actien.			Bank- und Creditbank-Actien.				
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.		
Anhalt-Desj. Landeshant	7 1/2	103 1/2	103 1/2	St. Pr. v. 1854	4 1/2	103 1/2	103 1/2	St. Pr. v. 1855	4 1/2	103 1/2
Berliner Cassen-Bereln	8 1/2	109 1/2	109 1/2	do. v. 1856	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1858	4 1/2	97 1/2
Berliner Handels-Gesellschaft	8	109 1/2	109 1/2	do. v. 1864	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1867	4 1/2	97 1/2
Braunschweiger Bank	0	95	95	do. v. 1860 u. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Dremer Bank	6 1/2	116 1/2	116 1/2	do. v. 1863	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Eoburger Creditant	9 1/2	123 1/2	123 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Danziger Privatbank	7 1/2	111 1/2	111 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Darmstädter Bank	6 1/2	111 1/2	111 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.		
Aachen-Mafelich	4	82	82	St. Pr. v. 1854	4 1/2	103 1/2	103 1/2	St. Pr. v. 1855	4 1/2	103 1/2
do. II. Em.	4	82	82	do. v. 1856	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1858	4 1/2	97 1/2
do. III. Em.	4 1/2	82	82	do. v. 1864	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1867	4 1/2	97 1/2
Aachen-Mafelich	4 1/2	75	75	do. v. 1860 u. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
do. II. Em.	4 1/2	75	75	do. v. 1863	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Bergische Prioritäten	4 1/2	79	79	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Bergisch-Märkische	4 1/2	79	79	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.		
Aachen-Mafelich	4 1/2	82	82	St. Pr. v. 1854	4 1/2	103 1/2	103 1/2	St. Pr. v. 1855	4 1/2	103 1/2
do. II. Em.	4	82	82	do. v. 1856	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1858	4 1/2	97 1/2
do. III. Em.	4 1/2	82	82	do. v. 1864	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1867	4 1/2	97 1/2
Aachen-Mafelich	4 1/2	75	75	do. v. 1860 u. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
do. II. Em.	4 1/2	75	75	do. v. 1863	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Bergische Prioritäten	4 1/2	79	79	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.		
Aachen-Mafelich	4 1/2	82	82	St. Pr. v. 1854	4 1/2	103 1/2	103 1/2	St. Pr. v. 1855	4 1/2	103 1/2
do. II. Em.	4	82	82	do. v. 1856	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1858	4 1/2	97 1/2
do. III. Em.	4 1/2	82	82	do. v. 1864	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1867	4 1/2	97 1/2
Aachen-Mafelich	4 1/2	75	75	do. v. 1860 u. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
do. II. Em.	4 1/2	75	75	do. v. 1863	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Bergische Prioritäten	4 1/2	79	79	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.		
Aachen-Mafelich	4 1/2	82	82	St. Pr. v. 1854	4 1/2	103 1/2	103 1/2	St. Pr. v. 1855	4 1/2	103 1/2
do. II. Em.	4	82	82	do. v. 1856	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1858	4 1/2	97 1/2
do. III. Em.	4 1/2	82	82	do. v. 1864	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1867	4 1/2	97 1/2
Aachen-Mafelich	4 1/2	75	75	do. v. 1860 u. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
do. II. Em.	4 1/2	75	75	do. v. 1863	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Bergische Prioritäten	4 1/2	79	79	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				
St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.		
Aachen-Mafelich	4 1/2	82	82	St. Pr. v. 1854	4 1/2	103 1/2	103 1/2	St. Pr. v. 1855	4 1/2	103 1/2
do. II. Em.	4	82	82	do. v. 1856	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1858	4 1/2	97 1/2
do. III. Em.	4 1/2	82	82	do. v. 1864	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. v. 1867	4 1/2	97 1/2
Aachen-Mafelich	4 1/2	75	75	do. v. 1860 u. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
do. II. Em.	4 1/2	75	75	do. v. 1863	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2
Bergische Prioritäten	4 1/2	79	79	do. v. 1862	4	90 1/2	90 1/2	do. v. 1862	4	90 1/2

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die unverehelichte **Wilhelmine Emilie Auguste Straube**, aus Gotha, 22 Jahr alt, unterseher Statur, dunkelblonden Haaren, blaugrauen Augen und Vordennarben im Gesicht, hieselbst zwecklos umtreibend betrossen, hat der ihr hier am 6. d. Mts. erteilten Reise-Route nicht Folge geleistet und treibt sich jedenfalls vagabondirend umher.

Die resp. Behörden werden ersucht, die p. **Straube** im Betretungsfalle verhaften und Nachricht hierher gelangen zu lassen.

Halle, den 30. November 1867.  
Die Polizei-Verwaltung.  
Der Ober-Bürgermeister  
v. Ros.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Schuhmachers **Gottlieb Adam Wolff** zu Duesfurt ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **23. Decbr. d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **21. November** er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 9. Januar 1868** Vormittags **10 1/2 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Musser** im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältin und Justizräthe **Heydrich** und **Lewien** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Duerfurt, den 21. November 1867.  
Königl. Kreisgericht, I. Abteilung.

### Taubstummen-Anstalt.

Donnerstag den 5. December Nachmittags 2 Uhr findet im Anstalts-Lokale die diesjährige öffentliche Verloosung unter Mitwirkung der Polizeiverwaltung statt. Die geehrten Loosinhaber werden ergebens ersucht, die Gewinne Sonnabend den 7. December und während der nächsten 8 Tage von früh 10 bis Nachmittags 5 Uhr in Empfang zu nehmen. Bei Hin. Kaufm. **Kühling** in der Schmerstraße wird nächsten Sonnabend ein Verzeichnis der Gewinnlose ausgelegt sein.

Halle a/S., den 2. December 1867.  
Klög.

**Auf der Mansfelder gewerkschaftlichen Braunkohlengrube Niesedt: Emseloh** bei Niesedt sollen, um damit zu räumen, ca. **40,000 Tonnen Stückkohle** in Posten von **1000 bis 3000 Tonnen** submissionsweise abgegeben werden.

Kauflustigen wird dies unter dem ergebensten Bemerkten mitgeteilt, daß die Gebote mit der Aufschrift „Stückkohlenlieferung“ bis zum **10. December** er. an den Unterzeichneten abzugeben sind, von welchem die Lieferungsbedingungen kostenfrei bezogen werden können.

Kupferhütte bei Sangerhausen,  
den 30. November 1867.  
Der Factor **A. Ziervogel**.

Eine gewandte, solide Buffet-Mamsell wird bei gutem Lohne zum sofortigen Antritt gesucht vom  
Restaurateur **Bindermann**,  
Squiberg Nr. 19 in Halle a/S.

## Der große Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzt

Der große **Weihnachts-Ausverkauf** beginnt vom **1. Decbr.** und verkaufe  
 $\frac{1}{4}$  breite feine **Lustres**, die  $12\frac{1}{2}$ —**15 Gr.** gefloset, für  $7\frac{1}{2}$  Gr.  
do. " "  $7\frac{1}{2}$ —**10 Gr.** " für **5 u. 6 Gr.**  
 $\frac{1}{4}$  **Kleiderstoffe** " **6—7 1/2 Gr.** " für **4 u. 5 Gr.**  
**Buntseidene Kleiderstoffe** für nur annehmbare Preise.  
**Waschkattune** für **3 Gr.** die berl. Elle.  
**Herrenslipse u. Shawlchen**, die  $12\frac{1}{2}$ , **15 u. 20 Gr.** gefloset, für **6 u. 7 1/2 Gr.**,  
eben so **buntseidene Taschentücher** enorm billig.  
Außerdem mache noch auf eine Partie **fein gewirkter Long-Chales** auf-  
merksam, die **20—22 Gr.** gefloset, für  $12\frac{1}{2}$  Gr., was nie wieder vorkommt.  
**Rester in Wolle und Kattun** sehr billig.  
**Leipzigerstraße 6. Bruno Freytag.**

## A. E. ders, Leipzig, Markt, Bahngewölbe Nr. 2,

empfehlte sein nachstehendes, reich assortirtes **Waaren-Lager** zur geeigneten Berücksichtigung.

### Feine wollene Waaren,

als: Capotten, Fanchons, Seelenwärmer, West-  
 en, Colliers, Stulpen Pulswärmer, Kleid-  
 chen, Tüchchen, Mützen, Gamaschen,  
**Serren: Shawls und Tücher,**  
**Ducktin: und Glacé-Handschuhe,**  
**Serren: und Damen-Gravatten,**  
**Coiffuren und Netze,**  
**Französische Corsets**, für Damen  
 und Kinder.

### Gummi- und Gutta-Percha-Waaren,

als: Schläuche, Platten, Bälle, Ringe, Sitz-  
 kissen, Schweißblätter, Radgummi, Saug-  
 hütchen, Kämme, Zahnstift, Restraicher,  
 Band, Hofenträger, Regenbügel, wasser-  
 dichte Unterlagen, Regenmäte, chirurg. Ge-  
 genstände, Kinderspielzeug.  
**Französische Gummischuhe.**  
**Fischbein, Hahnenreifen, Crinolins.**  
**Mäntel, Paletots, Jacken**, für Da-  
 men und Kinder.

**Schuh-Lager von Fr. Wigand aus Erfurt.**  
**Große Auswahl seiner angekleideter Puppen,**  
 sämtlich zum Aus- und Anziehen, auch einzelne Puppensachen, als: Hüthen, Jacken,  
 Strümpfe, Schuhe, Taschen, Schirme u.

## Bestellungen auf beste Bohemia-Kohlen nimmt an Antmann Schulze, Magdeburger Str. Nr. 5.

### Gasthofs- und Guts-Verkauf

an einer Chaussee in einem sehr großen Dorfe,  
 3 Stunden von Leipzig, turdweg massive Ge-  
 bäude, 104 Morgen Kapsboden incl. 10 Mg.  
 Wiesen, 4 Pferde, 18 St. Rindvieh u., gutem  
 Inventar, soll für **18,000 Th.** bei **7—8000 Th.**  
 Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere unter  
 der Adresse **C. T. 67. poste restante franco**  
**Schkeuditz.**

Auf das Rittergut **Haardorf** bei Osterfeld  
 suche ich zum **1. Januar** n. J. eine Wirtschaf-  
 terin in gelesenen Jahren, die der Molkerei, der  
 Küche und dem Haush. lt. selbstständig vor-  
 stehen kann und darüber **nur gute Zeugnisse**  
 aufzuweisen hat.

### Ein mit guten Zeugnissen versehen Knecht findet sofort eine Haus- knechtstelle im „Goldnen Adler“ zu Ammendorf.

**Stelle-Gesuch.**

Ein junger Mann, welcher bereits in mehre-  
 ren Büreaux gearbeitet hat, eine gute Hand-  
 schrift schreibt, mit Feilmeserarbeiten vertraut  
 ist und gute Atteste aufzuweisen hat, sucht bei  
 bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gef. Ab-  
 welle man in der Buchhandlung von **Rein-  
 hold Wabst** in Delitzsch unter Chiffre **G.**  
**A. # 3.** niederlegen.

### Hausverkauf.

Mein in Unterpeissen bei Bernburg bele-  
 genes, neu erbautes Wohnhaus nebst Zubehö-  
 ren, welches zu jedem Geschäftsbetriebe passend ist,  
 bin ich genehnen, sofort aus freier Hand zu ver-  
 kaufen und können Käufer mit mir diesbezüg-  
 lich zu jeder Zeit in Unterhandlung treten.  
 Unterpeissen, den 29. Novbr. 1867.  
**Christian Gutenmorgen.**

### Amerik. Wirthschaftsschürzen

in Glacé u. Cassian, sowie Brustlächchen  
 zu Fabrikpreisen bei **Otto Henckel.**

### Eine gangbare Bäckerei auf dem Lande, nahe einer Fabrik, ist zu verkaufen und Abz. zu erf. bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Bzg.

### Für mein Colonialwaaren-De- tail-Geschäft suche ich zum 1. Ja- nuar 1868 einen gut empfohlenen gewand- ten Verkäufer in reisenden Jahren. Zeich, im November 1867. **F. A. Oehler.**

### Auf der Mansfelder gewerkschaft- lichen Braunkohlengrube Niesedt: Emseloh bei Niesedt sollen, um damit zu räumen, ca. 40,000 Ton- nen Stückkohle in Posten von 1000 bis 3000 Tonnen submissionsweise abgegeben werden.

### Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Geschlechtskrankhe, Gaut- und Nervenkrankhe heilt brieflich Dr. Cronfeld, Berlin, Liniensfr. 149.

### Indianische Bétel-Pillen

beseitigen **Geschlechts-Schwäche** jeden Al-  
 ters, heben **Zungenleiden** und **Unterleibs-  
 beschwerden**. Briefe franco an Specialarzt  
**Dr. Heim** in Nürnberg.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Therese**  
 mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Notz-**  
**hardt** aus Düsseldorf zeige ich hierdurch  
 allen lieben Verwandten und Freunden ig t  
 besonderer Meldung ergebens an.  
 Mansfeld, d. 1. Decbr. 1867.  
 Vermittlende **Bertha Schünemann.**

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha**  
 mit dem herzoglichen Mühlenpächter Herrn **Carl**  
**Külz** aus Drohdorf, beehren wir uns den Ver-  
 wandten und Bekannten statt jeder besondern  
 Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.  
 Sanderleben, den 1. December 1867.  
 Gütebesitzer **F. Niede** und Frau.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Salzes von der königlichen Saline bis zum Bahnhof soll für das nächste Jahr an den Mindestfordernden vergeben werden. Fuhrunternehmer, welche gefonnen sind, diesen Transport zu übernehmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten bis zu dem auf den 14. d. Mts. in dem Amtslotarie der Saline Morgens 9 Uhr anberaumten Termine mit der Ueberschrift:

„Submission für den Transport des Salzes“ franco einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien zu erhalten sind.

Halle, den 1. Decbr. 1867.

Königliche Salinen-Verwaltung.

### Nothwendiger Verkauf

Königl. Kreisgericht Halle a/S.  
den 23. Juli 1867.

Die zur Konkursmasse des verstorbenen Ziegeleibesizers August Louis Kesse von Halle gehörigen Grundstücke nebst Ziegelei, bestehend aus:

1) den in der Klausthorvorstadt von Halle sub No. 8 und 9 belegenen, Vol. I. No. 34 a dasigen Hypothekenduchs eingetragenen 2 Wohnhäusern, 1 Speicher- u. Wohngebäude, 1 Seiten- und 2 Schuppengebäuden, Schweinestall, 3 Bretterschuppen nebst Hofraum, Garten und sonstigem Zubehör, taxirt 18,310  $\mathcal{R}$ . 23  $\mathcal{S}$  2  $\mathcal{D}$ .

2) der Ziegeleianlage, enthaltend: 1 doppelten Ziegelbrennofen, 1 Brennhaus nebst Anbau, 4 Ziegel-, Streich- und Trocken-Schuppen, 1 Schuppen nebst dem dazu gehörigen 2 Morgen großen Bauplatz, einen zweiten Brennofen, 2 ausgebohrte Wassrins u. s. w. taxirt 5003 : : : :  
und 404 : 25 : : : :  
einem auf abgeschätzten Ziegelei-Inventario,

3) dem in der Flur Rietleben belegenen, Vol. II. No. 34 im dasigen Flur-Hypothekenduche eingetragenen Grundstück Nr. 136 a von 1 Morgen 5  $\square$  Ruthen in den Ragengrundwiesen, taxirt 52 : : : :  
Zusammen 23,770  $\mathcal{R}$ . 23  $\mathcal{S}$  2  $\mathcal{D}$ .

laut der nebst Hypothekenschein im Gerichtszimmer Nr. 24 einzulebenden Taxe, sollen in dem auf

den 12. März, 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten, Herrn Gerichts-Assessor Uebe, Zimmer Nr. 10 anberaumten Termin subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenduche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die angeblich verstorbenen, als Realgläubigerin eingetragene Wittve Christiane Basse geb. Vogel aus Halle resp. deren Erben, sowie die Wittve Werther, Louise Wilhelmine Charlotte Pauline geb. Borsdorf resp. deren Erben, werden zu dem Licitationstermine hiernit öffentlich vorgeladen.

## Weihnachts-Ausstellung

des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege.

Bis zum 9. d. Abends erluchen wir um gefällige Abgabe der dem Vereine zur Weihnachtsausstellung zugebachten Gegenstände an eine der Bezirksvorsitserinnen oder an Frau. Streiter in der Anstalt am Martinsberge Nr. 7.

Der Verkauf wird dann auch dies Mal im gütigst bewilligten Saale des Hotel zur Stadt Hamburg am Donnerstag und Freitag den 12. u. 13. d. M. von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends stattfinden und ein Entrée von 2 1/2  $\mathcal{S}$  erbeten werden.

Der Vorstand.

## Hallescher Bank-Verein

von

Kulisch, Kaempf & Co.

Status am 30. November 1867.

Activa:

Cassen-Bestand	$\mathcal{R}$	18,759.
Guthaben bei Bank-Instituten		6,708.
Wechsel		196,661.
Lombard-Conto		69,836.
Effecten, a) für eigene Rechnung,		10,613.
b) fremde		9,509.
Sorten und Coupons		1,258.
Debitoren in laufender Rechnung		113,951.
Conto für Verschiedene, Saldo		7,816.

Passiva:

Actien-Capital	$\mathcal{R}$	280,000.
Depositen-Conto A.		12,902.
do. B.		37,647.
do. C.		38,892.
Creditoren in laufender Rechnung		45,141.
Accepte		19,763.

Die Besitzer rückständiger

## Aachen-Mastricht Zinscoupons

mache ich auf den Umtausch derselben in 5% Obligationen III. Emission hiernit aufmerksam, und halte mich zur Vermittelung empfohlen.

Reinhold Steckner.



Die Lieferung folgender für die Thüringische und Werrabahn pro 1868 erforderlichen Betriebs- und Werkstattematerialien soll im Submissionenswege vergeben werden, als:

A. Schmeldeessen, Gußeisentheile, Stahl, Kupfer, Draht, Blech, Blei, Antimon, Zinn, Zink, Radreifen für Lokomotiven, Tender und Waagen aus Gußstahl, Bessener Stahl und Puddelstahl, Lokomotivfeuertöpfe.

B. Oel, Fette, Farben, Kiensöl, Serpentin, Lack und Lichte.

C. Holzschrauben, Fellen, Glas, Schnitt- und Polamentierwaaren, Hans, Leder, Seilerwaaren, Bohre, Borstenwaaren, Puffstaben, Hebe, Leinen, Tuch, Plüsch, Drahtstifte, Niete, Dochte, Gummiringe u.

Die hierauf bezüglichen Bedingungen sind gegen portofreie Einsendung von 10  $\mathcal{S}$  von unserm Ober-Maschinenmeister Brandt auf diesem Bahnhofe zu beziehen; die Offerten aber bis 18. December Vormittags 11 Uhr an uns einzureichen und wird deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten am 19. December von Vormittags 9 Uhr ab erfolgen, worüber aus den Bedingungen das Nähere zu ersehen ist.

Erfurt, den 30. November 1867.

Die Materialien-Commission der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Schluß der Uhren-Auction!

Heute werden Leipzigerstraße Nr. 36 die letzten schönen Schwarzwälder Wanduhren zu den billigsten Preisen versteigert. Hoppe.

### Auction in Merseburg.

Montag den 9. December or.  
von früh 9 Uhr ab

im Saale des hiesigen Rathstellers sollen aus der H. Baeg'schen und J. Müller'schen Concur's-Masse öffentlich versteigert werden: eine größere Partie fast neue Möbel, wobei 1 Mahagoni-Cylinder-Bureau, 1 dergl. Sopha mit Bezug, 1 dergl. Sopha-Tisch, 1 dergl. Spielisch, 1 dergl. kleiner runder Tisch mit Marmorplatte, 6 Stück dergl. Stühle, ein dickerer Schreib-Secretair, 1 dergl. Kleider-Secretair, 2 dergl. Sopha mit Bezug, 1 Stehpult, 1 Waschtisch, versch. Schränke u., diverses Hausgeräth, Herrenwäse und Kleidungsstücke, zwei eiserne runde Di-n; sowie 1 goldene Ketteuhr, 2 goldene Ketten, 1 goldene Nadel, 3 goldene Ringe und 1 Medaillon, 1 Regulator und andere Uhren; ferner für Schuhmacher 6 Paar neue Halbstiefeln, 3 Paar neue Schuhe, 1 Dzt. bunte Futterleder, 2 Dzt. Samt-etblät-

ter, einige Dzt. Schäfte zu Damen- und Kinderstiefeln u. dergl.; und endlich

### Zwei Nähmaschinen,

1) eine große, verbesserte Singer-Construction, Leipziger Modell, incl. Zubehör, Spulmaschine und Winder für leichte und schwere Arbeiten,  
2) eine Kettenstich-Maschine mit Gestell zum Treten, für den Familiengebrauch, für Kürschner, Wägenmacher u.

Merseburg, d. 2. December 1867.

Otto Peckolt,

Verwalter der Baeg'schen und Müller'schen Concur'smasse.

Ein gebildetes junges Mädchen, am liebsten von außerhalb, findet sofortige Stellung als Mamsell bei Otto Beyer, gr. Ulrichstr. 56.

Starke Obstbäume, verschiedene Sorten, verkauft Wittve Winter, Leipzigerstraße Nr. 55, im Garten.

# 1te fünfprocentige Prioritäts-Anleihe von 4,000,000 Thaler

## der Ostpreussischen Südbahn.

Die Ostpreussische Südbahn führt von den Ostseehäfen **Pillau** über **Königsberg**, **Preuss. Eilau**, **Bartenstein**, **Rastenburg** und **Lötzen** nach **Lyck**, von wo der Weiterbau an die grosse Russische Eisenbahn bereits in Aussicht genommen ist. **In Königsberg schliesst sie an die Königliche Ostbahn an und ist durch dieselbe mit dem grossen Europäischen Eisenbahnnetz in unmittelbarer Verbindung.**

- 1) Mittelst Königl. Privilegiums vom 24. April a. c. (Gesetzsammlung No. 40, Staatsanzeiger No. 109) ist der Ostpreussischen Südbahn-Gesellschaft zur Beschaffung des für die Fortführung und Vollendung der Ostpreussischen Südbahn nöthigen Capitals die Genehmigung zur Ausgabe von 5% Prioritäts-Obligationen ertheilt worden.
- 2) Die Priorität ist — erste Stelle — wird mit 5% p. Cour. in halbjährlichen Raten am 2. Januar und 1. Juli verzinst und mit jährlich  $\frac{1}{2}$ % oder 20,000 Thlr. ihres Nominalbetrages unter Zuschlag der ersparten Zinsen al pari ausgelost.
- 3) Die Auslosung findet jährlich im April und die Zahlung der verloosten Stücke am 1. Juli statt.
- 4) Die Einlösung der verloosten Stücke, sowie der Coupons erfolgt kostenfrei in Königsberg, Berlin und Cöln.
- 5) Bei 32 Meilen Bahnlänge, wovon Pillau-Königsberg, Rastenburg, 18 Meilen, bereits im Betrieb sind, besteht das **gesammte** Capital der Bahn aus vorgedachten:

**Thlr. 4,000,000 5% 1te Priorität**  
**sodann aus: Thlr. 3,500,000 5% Prior.-Stamm-Actien**  
**und Thlr. 3,500,000 Stamm-Actien.**

Die 7 Millionen Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien sind bereits placirt, und soll jetzt mit der Emission von den

### 4 Millionen Thaler 5procentiger Prioritäts-Obligationen

vorgegangen werden.

Dieselben repräsentiren einen zur **ersten Stelle** eingetragenen Vorschuss von  $\frac{1}{11}$  auf das gesammte Capital der Bahn, repräsentiren 125,000 Thlr. pro Bahnmeile und können somit als **sicherste und feine Capitalanlage** bezeichnet werden. —

- 6) Den mit der Verwaltung der Ostpreussischen Südbahn getroffenen Abkommen gemäss werden jene **4,000,000 Thlr. 5procentige Prioritäts-Obligationen** durch

**die Berliner Handelsgesellschaft,**  
**die Herren Gebrüder Schickler in Berlin,**  
**die Herren Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln,**  
**und die Herren J. Simon Wwe. & Söhne in Königsberg**

am 4. und 5. December zur Zeichnung aufgelegt.

- 7) Ich habe mich mit einem grössern Betrage fest bei diesem Anlehen betheiliget und **lege, soweit meine Bestände reichen, dieselben zur Zeichnung am**

**3. bis 7. December**

**zum Course von 94  $\frac{1}{2}$ % pro 100 Thaler auf.**

- 8) Die Stücke lauten über 500 und 100 Thlr.
- 9) Die Zeichnung wird geschlossen, sobald mein Bestand erreicht oder überzeichnet ist und tritt im letzteren Falle eine Repartition ein. Die Aufträge werden nach der Reihenfolge effectuirt.
- 10) Bei der Zeichnung sind **10%** des Nominalbetrages in bar oder in courshabenden Effecten zu deponiren und hat die Abnahme der Stücke **vom 17. Decbr. a. c. bis 31. Jan. 1868** zu erfolgen. **Besonderen Anträgen auf spätere Abnahme** gebe ich ausnahmsweise Folge.

Andre Effecten und courshabende Papiere werden bestmöglichst in Anrechnung genommen.

In Anbetracht des überaus billigen Courses dürfte diese 5procentige 1te Priorität als Capital-Anlage besonders zu empfehlen sein.

**Zeitz**, den 2. December 1867.

**J. F. A. Zürn.**

**153. Frankfurter Stadt-Lotterie,**  
**genehmigt von der Königl.**  
**Preuss. Regierung.**

**Gewinne: fl. 200,000. 100,000.**  
**50,000. 20,000. 15,000. 12,000.**  
**10,000 u. c.**

**Ziehung 1. Klasse am 11. und**

**12. December a. c.**

Ganze Loose zu fl. 6. od. fl. 3. 13 Sgr.

Halbe " " " 3. " " 1. 22 "

Viertel " " " 1. 30 " " — 26 "

Achtel " " " — 45 " " — 13 "

sowie für alle 6 Klassen

Ganze Loose zu fl. 90 od. fl. 51. 13 Sgr.

Halbe " " " 45 " " 25. 22 "

Viertel " " " 22  $\frac{1}{2}$  " " 12. 26 "

Achtel " " " 11  $\frac{1}{4}$  " " 6. 13 "

gegen Einfindung des Betrages oder Post-

nachnahme unter Zusicherung der reellsten

und promptesten Bedienung.

Pläne und Listen gratis.

**J. Blum in Frankfurt a/M.**

Clavier f. Anf. s. bill. Zapfenstr. 17b.

**Es ist hohe Zeit!**

**Glück auf nach Frankfurt a/M.**

Ich lade hiermit zu der schon am 11. d. Mts. beginnenden, von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten Frankfurter Stadtlotterie ergebenst ein. Hauptpreise sind allgemein bekannt. Gegen Einfindung, Posteinzahlung oder Nachnahme sende **Original-Loose ganze: à fl. 3. 12 Sgr., halbe à 1. 22 Sgr., viertel à 26 Sgr., achtel à 13 Sgr.**

**Voll-Loose à fl. 51. 13 Sgr., getheilte im Verhältnis.**

Ich berechne nur die planmässigen Preise.

**Pläne und Listen gratis.**

Gef. Aufträge sind sofort zu richten an die

**Staatseffecten-Handlung**

**J. W. Haas in Frankfurt a/M.**



Dienstag den 3. d. M. treffen wir mit einem Transport vorzüglich guter Dänischer Pferde in Gröbzig ein.



**Gebrüder Kersten.**

# Charles van Diemen & Co.

überseeische Expediteure

Hamburg, Harburg, Altona, Bremen, übernehmen Güter und Packete zur Beförderung nach allen überseeischen Plätzen, durch die renommirtesten Expediteure in England und Amerika.

**Weihnachts-Geschenke,** welche am 24. in irgend einem Plaze Nord-Amerika's abgeliefert werden sollen, müssen bis 5. d. Mts. via Hamburg, **Neujahrs-Geschenke** bis 11. d. via Bremen bei Unterzeichnetem eingeliefert sein.

Nähere Auskunft erteilt und nimmt Sendungen entgegen

**Dienstmann-Institut „Express“**  
**G. Beyer in Halle a/S.**

Wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers soll ein in der Provinz Brandenburg gelegenes Rittergut von über 4000 Morgen incl. Wald, Brennerei, neuen Gebäuden und gutem Inventar, darunter 1600 edle wollreiche Schafz, für 130,000  $\mathcal{R}$ . mit ein Drittel Anzahlung verkauft werden. Hypotheken sehr günstig. Unterhändler werden verboten. Nur realen Selbstkäufern erteilt ausführliche Auskunft der Domainen-Rentmeister **A. D. Bruffatis** in Berlin, Schindlstraße Nr. 6.

Ein junger gewandter Handlungscommis sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung. Geehrte Rescriptanten werden gebeten, ihre Adresse unter **E. C. an Ed. Stücrath** in der Exp. d. Bl. gültigst abzugeben.

### Landguts-Verkauf.

Ein Landgut mit 220 Morgen gutem Flämingsboden, lebendem wie todtm Inventar ist zu verkaufen. Nähere Auskunft wird erteilt auf portof. Anfragen unter **P. A. L. poste rest. Kropstädt b. Wittenberg.**

Für ein Material- und Ledergeschäft an detail wird unter vortheilhaftesten Bedingungen ein Lehrling zu engagiren gewünscht. Wo? sagt **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Blg.

Ein anständiges Mädchen sucht eine Stelle als Wirtschaftlerin entweder bei einem älteren Herrn oder sonst eine kleine Wirtschaft zu führen. Adr. zu erst. bei **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Blg.

## Zu Weihnachtsgeschenken!

### Depôt genfer Taschen-Uhren

bei **L. Feston** in Berlin, Louisenstrasse 7.

	En gros et en detail.	$\mathcal{R}$ .	$\mathcal{S}$ .
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qualität		4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qualität		5	5
Cylinder-Uhren, silberne, m. Goldr., 2. Qual.		5	10
Cylinder-Uhren, silberne, m. Goldr., 1. Qual.		5	20
Anker-, silberne mit Goldrand		7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St.		7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.		10	—
Anker-, Demi Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen		23	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren		12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St.		14	—
Goldene Damen-Cylinder-, m. feinsten französischer Email, 8 St.		16	15
Gold. Damen-Cylinder-, mit doppelter Goldkapsel, 8 St.		20	—
Gold. Damen-Cylinder-, mit Email und doppelter Goldkapsel		21	15
Gold. Damen-Cylinder-, mit Email und Diamant, 8 St.		25	15
Gold. Damen-Cylinder-, m. 3 Goldkapsel (Savonette) und Email		28	15
Gold. Anker-, für Herren und Damen, 15 St.		18	—
Gold. Anker-, mit dopp. Goldkapsel, 15 St.		24	—
Gold. Anker-, mit 2 Goldkapsel, Savonette		32	—
Gold. Anker-, mit 3 Goldkapsel, Savonette		37	—
Gold. Demi Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen		45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thlr. Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Sämmtliche Stutz-Uhren, Regulatoure, Reise-Uhren, Musikwerke, Wand-Uhren etc. und Goldwaren empfehle unter Garantie zu festen Preisen nach Preisornamt. Ein grosses Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, vom echten Golde nur durch die Goldprobe zu unterscheiden. — Westenketten 1, 2, 3, 4, 5 Thlr., lange Halsketten 3, 4, 5, 6, 7 Thlr.  
Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuss prompt ausgeführt, das Nichtcon-entrende bereitwilligst umgetauscht.

Als höchst passendes **Weihnachtsgeschenk** für Damen empfiehlt ihre beliebten kleinen

## Handnähmaschinen

mit Stichstellung nach Zahlen

die Nähmaschinenfabrik von **Greif & Pröhl**

in **Merseburg a/S.**

**Garantie 2 Jahre!**  
**Unterricht!!**  
Detaillirte Preislisten gratis u. franco.

## Wheeler & Wilson Familiennähmaschinen

mit Stichstellung nach Zahlen, in eleganterer Ausstattung und allen Apparaten,

- 1500 Stiche pr. Minute!  
12 Nadeln.  
4 Metallspulen.  
2 Holzspulen.  
1 Kappapparat.  
1 Krüffelapparat.  
1 Lineal zum Geradenähen.  
1 Lineal zum Mattieren.  
1 Soutachealter.  
1 Stahlprüder für schmale Fäden.  
1 Schleifstein.  
1 Nadel Schlüssel

- 1 Schraubenschlüssel.  
1 Schraubenzieher.  
1 Schnureinleger.  
2 Referefedern.  
1 Glas zum Schnureinmähern.  
1 = Soutacheaufnähen.  
1 = Schnurannähen.  
1 = Bandaufnähen.  
1 = für gewöhnl. Näherei.  
3 Bleichsäumer oder  
1 Universalsäumer für alle Breiten.

- 1 Bandenwäfer.  
1 Bandaufnäher.  
1 Nadelmas.  
1 Fadenöler.  
1 Delkanne.  
1 Gebrauchsanweisung.  
1 Schugkorb mit Ball.  
1 Vorrichtung z. Feststellen des Rades, sowie Verschlusskasten.

liefert von 45  $\mathcal{R}$ . an

die Nähmaschinenfabrik von **Greif & Pröhl** in **Merseburg a/S.**

**Unterricht!**  
**Garantie 2 Jahre.**  
Detaillirte Preisourante gratis u. franco.

## Schiffchennähmaschinen

der bewährtesten Constructionen liefert von 25  $\mathcal{R}$ . ab

**Reparaturen** werden schnell und billig besorgt.

**Garantie!** Unterricht! Zahlungsbekichtigung.  
Detaillirte Preisourante gratis u. franco.

die Nähmaschinenfabrik von **Greif & Pröhl** in **Merseburg a/S.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage in der **königl. Domainen-Mühle zu Wettin** ein Mehl- und **Produkten-Geschäft** eröffne.

Durch den Neubau des Mühlenwerkes ist die **Wettiner Mühle** im Stande, Fabrikate zu liefern, welche den Anforderungen jetziger Zeit vollkommen entsprechen, so daß ich alle Sorten von Weizen-, Roggen-, Gerstenmehl und Kleie, sowie auch Futtermehl zur Abnahme **en gros et en detail** hiermit bestens empfehlen kann und die reellste Bedienung verspreche.

**Mühle Wettin, d. 1. Decbr. 1867.**  
**G. A. Müller.**

### Pferde-Verkauf.

Ein Paar sehr flotte, starke Doppel-Ponny-Schimmel, 8 Jahre alt, sind bei mir veränderungs halber billig zu verkaufen.  
Cöthen, den 1. December 1867.

**Edo Müller, Heinrich-Str. 3.**

Ein Verwalter, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht anderweit Stellung. Gefällige Offerten wolle man gelangen lassen an **C. Caller** in Börbig.

Ein übercomplextes Arbeitspferd steht zu verkaufen in **Giebichenstein, Burgstraße Nr. 36.**

Ein Schmiede mit großem Garten,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Delitzsch, ist für 1000  $\mathcal{R}$ . sofort zu verkaufen in Werben bei Delitzsch.

Ein Wirtschaftlerin in gesetzten Jahren, welche in der feinen Küche, sowie in der Milch-wirtschaft erfahren, wird zum 1. Januar auf dem Rittergute **Soddula** bei Station **Corbetha** gesucht.

Personliche Vorstellung wird gewünscht.

### Köchin-Gesuch.

Ein tüchtige, perfekte Köchin in gesetzten Jahren findet sofort oder zum 1. Januar n. J. Stellung; das Nähere gr. Steinstraße Nr. 6, im Laden.

## Illustrierter Familien-Kalender des Lehrers Himenden Voten

auf das Jahr 1868.  
10 Bogen 4<sup>o</sup>. Preis 4  $\mathcal{R}$ .  
reich illustriert, voll prächtiger Erzählungen und Schnuren, und einer köstlichen illustrierten Geschichte der neuesten W. Libergebenheiten, vorzüglich in Halle bei

**C. E. M. Pfeffer, Schroedel & Simon, H. Tausch, Ed. Anton, R. Mühlmann, Waisenhaus Buchhdlg., A. Fritze, Papierhandlung, J. Bürger, Papierhandlung, A. Hentze, Papierhandlung, W. Schwarz, Papierhandlung, G. F. Bretschneider, Papierhdlg.,** und der Hauptagentur: **F. Stollberg** in Merseburg.

Für die Zuckerrüben-Lieferung der Erndte des Jahres 1868 sind wir schon jetzt zu Abschließen mit den Herren Cultivateuren unter für dieselben günstigsten Bedingungen bereit u. bemerken, daß durch eine neue Vorrichtung dem Futter der seitherige bedeutende Wasserhalt entzogen und dasselbe in Zukunft hinsichtlich des Werths für ökonomische Zwecke mit jedem andern Rückstande aus irgend einer andern Zuckerfabrik concurriren können wird.

### Zuckerfabrik zu Erdborn.

Zu engagiren gewünscht wird zur Pflege und als Lehrerin für drei ältere Kinder eine Dame von nicht zu jugendlichem Alter. **Albin Simon, Halle a/S.**

2 Stück sehr gute Trommeln für Kinder, 6 u. 8  $\mathcal{R}$ . das Stück, verkauft  
**H. Brauhungasse Nr. 21.**

Ein Restauration mit Inventar, in Halle, ist sofort zu vergeben. Das Nähere bei Herrn **Gastwirth Stegemann**, in den „3 Königen“ in Halle.

Ein fast neuer vierzölliger Wagen steht billig zu verkaufen im Gasthof zum „Schw. Adler“.

Heute verlegte ich mein  
**Eisen-, Stahl-, Messing- u. Kurzwaaren-Geschäft**  
 nach **Grosse Ulrichsstrasse Nr. 4.**  
 (Haus des Herrn A. R. Korn.)  
**Otto Linke.**

**Zur gütigen Beachtung.**  
 Sein Lager von **Tuch, Buckskin, Westen, Sammet, seidenen, wollenen und baumwollenen Futterstoffen, Knöpfen, Borden, Seide, Zwirn** und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt zu billigen aber festen Preisen  
**Schülerhof Nr. 7. A. Bauer.**

Die **Weihnachts-Ausstellung**  
 meiner **Conditoreiwaaren- und Chocoladen-Fabrikate** ist eröffnet und bietet in diesem Jahre viele neue schmuckhafte **Baumconfecte, Desserts, Spielzeuge** von **Zucker und Chocolate** u. dgl. in bekannter Güte.  
**Leipzigerstr. 103. G. E. Wittig, Leipzigerstr. 103.**

**Für Wiederverkäufer!**  
 empfehle eine große Auswahl leichtwiegender **Baum-Confecte**, sowie alle Sorten **Honigkuchen.**  
**Franz Keil, gr. Klausstr.**

**Ausverkauf.**  
 Sämtliche noch auf Lager befindlichen Winterartikel, als: **Filzhüte für Damen, Herren u. Kinder, Capothüte in Sammet u. Seide, Capuzen, Fagons, seidene Hutbänder, Blumen** u. c., sollen bis Neujahr geräumt werden und empfehle ich dieselben, sämtlich in den neuesten Modellen und Dessins, zu fabelhaft billigen Preisen.  
**C. W. Hachtmann.**

**Ballkränze,**  
 durch den Einkauf einer Partie der geschmackvollsten Dessins in brillanten Farben von 10 Gr. p. Stk. an, bei  
**C. W. Hachtmann, gr. Ulrichstr. 50.**

**Frische grosse Elbzander, Frische do. Schellfische, grosse Rügenwalder Gänsebrüste und Gänseschmalz, frische Trüffeln, echte Teltow. Dauerrübchen, echte Ital. Maronen**  
 orhelt und empfiehlt  
**G. Goldschmidt.**

**Täglich frische Austern**  
 bei  
**G. Goldschmidt.**

**1 Partie zurückgesetzter Damenhandschuhe, besonders zur Tanzstunde passend; desgleichen wollne Shawls u. Tücher, Damencamisols, Cravatten u. Shlipse** empfiehlt zu billigen Preisen  
**H. Pflug, Leipzigerstraße.**

**75 Klavierstücke für 15 Sgr.**  
 sind bei **Petersen!!** angelangt von  
**„Für kleine Hände“**  
 kleine heitere Klavierstücke nach Melodien der schönsten Opern u. der volkstümlichsten Lieder u. Tänze im leichtesten Style progressiv mit Fingersatz u. ohne Octaven bearbeitet von **F. R. Burgmüller.**

**225** Vollständig in 3 Heften; jedes Heft enthält **75 Stücke** und kostet — **nur 15 Sgr.**  
**Briefmarken u. Albums, Photographieen — Stiche; Prachtwerke — Dichtungen, Classiker billigst!!! Lexica, Karten etc.** 900 noch gute Werke aus allen Wissenschaften zu **Auctionspreisen!!!**  
 am etwas zu räumen.

Eine neumischende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Nauendorf a/D. Nr. 38.

**Frische Trüffeln** empfing  
**C. Müller am Markt.**

**Salzsäcke** in jeder beliebigen Qualität und Größe sind stets am Lager.  
**Bud. Parrhysius in Erfurt.**

**Fette Kieler Sprotten, Kieler u. Holländ. Bücklinge** erhalt  
**Boltze.**

**2 Wohnungen à 26 Th. u. 1 zu 40 Th.** sind zu vermieten u. können jetzt oder zum 1. Jan. bezogen werden in Giebichenstein, Königsberg 3.

**Ein Pferd zu verkaufen**  
**Capellenende Nr. 1.**

**Auction von Delgemälden.**  
 Freitag den 6. December Vormitt. von **10 Uhr bis Nachmitt. 4 Uhr** versteigere ich **Geiststraße Nr. 6, 2 Tr.: 30 Stück neue Delgemälde** in Landschaften, Seeküsten u. c., von anerkannt guten Meistern, (passend zu Weihnachtsgeschenken).  
**J. H. Brandt,**  
 Kreis-Auctions-Commissarius u. gerichtl. Taxator.

**Stadttheater in Halle.**  
 Mittwoch den 4. December zum ersten Male: **So muß es kommen**, oder: **Die Tazepierer**, große Posse mit Gesang in drei Akten und 5 Bildern von **W. Mannstädt**, Musik von Demselben. (Im 3. Bilde: „arohes Duodlibet“, „Pariser Leben.“) In Berlin mit großem Beifall aufgeführt und tägliches Repertoirestück.  
 Donnerstag den 5. Decbr. zum dritten Male: **Die Braut von Messina**, oder: **Die feindlichen Brüder**, Tragödie in 5 Akten von **F. v. Schiller**. Mit neuer Ausstattung. (Die Costüme sind angefertigt nach der Schiller-Galerie und andern berühmten Gemälden vom Ober-Garberöfer Herrn **N. Heilmann**; die Decorationen theilweise nach Entwürfen von **S. Hinkel**, für die Königl. Bühne in Berlin, von den Gebrüder **Herren Stükel**.)

**Hôtel zur Tulpe.**  
 Mittwoch den 4. December Abends 7 Uhr  
**Concert**  
 vom **Militair-Musikchor.**  
 Entrée 2 1/2 Gr. **M. Ludwig**

**Rocco's Salon.**  
 Mittwoch den 4. December Abends 7 1/2 Uhr  
**Zweites Auftreten und Concert**  
 der **Naturfängergesellschaft Stengel** aus der **französischen Schweiz** in Nationaltracht vom **Berner Oberland**, unter Mitwirkung der **Violin-Solospicilerin** **Kräutlein Anna** und des **Citharbieters** **Mr. Bouge.**  
**Auftreten des Taschenspielers** **Mr. Stengel** im Gebiete der modernen **Salon-Magie.**  
 Entrée 5 Gr. Kinder 2 1/2 Gr.  
**Die Vorträge sind streng sittlichen Inhalts.**

**Gasthof zu Grödlwitz.**  
 Donnerstag den 5. Decbr. ladet zum **Schlachtfest** ergebenst ein  
**F. Sturm.**

**Schäferball.**  
 Sonntag den 8. Decbr. ladet zum **Abendessen und Ball** im Saal „Zum Kronprinz“ zu **Lauchstedt** ergebenst ein  
 der **Vorstand.**

**Colporteurs**  
 werden auf die Absatzfähigkeit des illustrierten Familien-Kalenders des **Lahrer Hinkender Boten** aufmerksam gemacht. Unbemittelte können durch das Anbieten dieses Kalenders rasch einen annehmbaren Gewinn erzielen.

Ich habe mich am hiesigen Orte als **Arzt** niedergelassen und wohne im **früher Doctor Dammann'schen Hause.**  
**Gönnern, den 1. December 1867.**  
**Doctor Alker,**  
 pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.  
 Zu consultiren von **Freitag den 6. December** ab.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Gestern Abend 7 Uhr starb unser lieber freundlicher **Edmund** im Alter von **1 Jahre** und **10 Monaten** an den **Zahnkrämpfen.**  
 Wir bitten um stille **Beihnahme.**  
**Börmlich, den 3. December 1867.**  
**Ernst Dönitz und Frau.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 3. Decbr. 2 Uhr 15 Min. Nachmitt.
Angekommen in Halle den 3. Decbr. 2 Uhr 23 Min. Nachmitt.
Berlin, Dienstag d. 3. Decbr. Von glaubwürdiger Seite wird eine Nachricht, daß das Entlassungsgesuch des Justizministers Grafen zur Lippe gegen genehmigt worden sei, bestätigt. In Abgeordnetenkreisen bezeichnet man gerüchtsweise den Oberappell-Präsidenten Leonhard oder den Appell-Präsidenten Schrötter in Bromberg als Nachfolger.

Deutschland.

Berlin, d. 2. December. Der Theil der Rede des Abg. Lasker in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, welcher sich gegen die Auslassungen des durch sein alter deutsches hohnsprechendes Verhalten während der deutsch-dänischen Verhandlungen genählig bekannten Ober-Präsidenten v. Scheel-Mlessen richtete (s. Hauptblatt), lautet ausführlicher:

Abg. Lasker als Antragsteller: Als ich heute in das Haus kam, war ich nicht darauf vorbereitet, daß sich nochmals eine Debatte entzünden würde; was aber in dieser gelegenheit ist, nöthigt mich, als Antragsteller das Wort zu nehmen. Zunächst behaupte ich außerordentlich, daß gerade von dem Abg. Schöne geschlossen worden ist, mit einem Antrage auf die Vertretung aus den neuen Provinzen, als ob diese sich einer „politischen Rechnungsträger“ hingäben und in Folge dessen die Zukunft, in der das Volk zu seinem Rechte käme, in die Ferne riefen. Ich glaube aber daran erinnern zu dürfen, daß in jenen Ländern mit gleicher Ausdauer, Zähigkeit und Würdigung der Volksrechte wie hier der Kampf geführt worden ist. Ein anderer verächtlicher Angriff ist heute gefallen von einer Seite, von der ich es mabelich nicht vermuthet habe, ich meine den Hrn. Abg. v. Scheel-Mlessen, der sich ein Urtheil über eines der bedeutendsten und verdienstlichen Mitglieder dieses Hauses erlaubt hat. (Große Unruhe rechts, sehr richtig links. Glocke des Präsidenten.) Ich habe das Recht dazu, wenn die Ehre eines Freundes und Mitgliedes dieses Hauses angegriffen wird, eines Mannes, von dem der Herr Minister-Präsident selbst gesagt hat, nachdem die beiden Reden bereits gehalten waren, daß er den Abg. Lorenz noch nie anders, als in patriotischem Sinne habe reden hören. Herr von Scheel-Mlessen hat sich wahrscheinlich um die Acten eines Processes herlich wenig gekümmert, ehe er das schwere Urtheil ausgesprochen hat, daß er keine Sympathie haben könne für einen Mann, der in diesem Hause verleumderisch gesprochen habe. (Große Unruhe rechts.)

Präsident: Ich bin der Rede des Abgeordneten v. Scheel-Mlessen ganz genau gefolgt, aber ich habe nicht gehört, daß derselbe gesagt, der Abg. Lorenz habe verleumderisch gesprochen. Er hat vielmehr nur konstatiert, daß das Urtheil wegen einer Verleumdung gefällt worden. Im anderen Falle würde ich den Redner zur Ordnung rufen haben.

Abg. Lasker: Ich freue mich, daß der Hr. Präsident den Unterschied constatiert hat zwischen verleumderisch sprechen und verurtheilt werden von den Gerichten wegen verleumderischen Sprechens. In meine Herren, in dem Erkenntnis, das man sich nochmals hervorheben, ist keine der Thatfachen, die der Hr. Abg. Lorenz damals hier angeführt hat, um sein schweres Urtheil über die Gerichte zu begründen, auch nur unter Anflage gestellt worden. (Hört! hört!) Er hat Thatfachen angeführt, die ich um des Friedens willen hier nicht wiederholen will, die aber nicht einmal unter Anflage gestellt worden sind, aber die Urtheile, die er daraus gezogen hat, die sind angeflagt worden. Und wie kam nun das Erkenntnis zu Stande? Die Rede wurde vorgelesen und es wurde demüthig festgestellt, daß diese Urtheile, welche Thatfachen genannt werden, verleumderisch sind. In meine Herren, dem Angeklagten war der Gehör des Beweises der Wahrheit entzogen worden. (Hört! hört!) Er konnte sich nicht verteidigen, im Interesse dieses Hauses nicht. Unter diesen Bedingungen können Sie jedes Mitglied hier wegen Verleumdung zur Verantwortung bringen, wenn der Richter annimmt, daß der Beweis der Wahrheit hier dem Angeklagten zur Last gelegt ist. Und wer ist der Herr, der den Abg. Lorenz in der Verdiensten für das Vaterland kritisieren will? Er ist beinahe eine historische Person. (Große Unruhe rechts, lebhafter Zustimmung links.) Es ist der Abg. von Scheel-Mlessen, der in den Jahren 1848 bis 50, als die Herzogthümer Schleswig und Holstein um ihre deutsche Unabhängigkeit gekämpft haben, auf Seite der Dänen stand. (Hört! hört!) Es ist derselbe Abgeordnete, der im Jahre 1863 um mittelbar nach dem Tode des Königs von Dänemark, als der Justizrat auf das ganze deutsche Volk ging: jetzt ist es Zeit, unsere deutschen Brüder zu befreien, als von einem Ende zum anderen Parteien und Regierungen, Personen jeder Art zusammenströmen, um dieses große nationale Ziel zu Ende zu führen. Da alle er nach Kopenhagen (Sehr richtig!), um seine Dienste dem Könige von Dänemark anzubieten. (Sehr wahr, links. Große Unruhe. Glocke des Präsidenten.) Noch in diesen Jahren, bereits in seiner Eigenschaft als Königlich preussischer Ober-Präsident, hat er es für notwendig befunden, als in Dänemark ihm vorgeworfen wurde, er habe Verrath gegen ein Dänemark, sich damit zu verteidigen, daß er von jeher ein feindlicher Verbündeter des dänischen Gesamtstaates gewesen ist. (Sehr wahr. Große Unruhe. Auf: Zur Sache! Glocke des Präsidenten.) Meine Herren, ich bin bei der Sache. (Wiederholter Ruf: Zur Sache!)

Präsident: Redner ist bei der Sache.
Abg. Lasker (fortfahrend): Hr. H. ich bin bei der Sache, weil ich sage, das ist der Mann, der den Nationalismus und die Verdienste eines Mannes hier herabzusetzen ermagt hat. (Lebhafter Bravo! links.) Was waren nun seine sachlichen Gründe, denn ich gestehe, mir war es namentlich demgegen außerordentlich erwünscht, daß endlich die Herren auf die letzte Appellation, daß sie darauf eingegangen sind, in der Sache selbst das Wort zu nehmen, weil ich gegagt habe, daß sie in der Nachzeit ihrer Gründe vor uns stehen werden. Und das hat sich erfüllt in der heutigen Debatte. Womit verteidigt nun Hr. v. Scheel-Mlessen die Fortsetzung des Processes? Das ist eine erhabene Erziehung, das das Recht nicht zum Stillstande gebracht werde. Denken Sie sich doch einmal den Fall, wenn in einem Verwaltungsverfahren die Gerichte wegen Schnelligkeit das Verfahren einstellen wollten. Mr. H. ist darauf ein Wort zu erwidern? Kann eine solche Analogie auch nur widerlegt werden? Der Versuch gelang hat, um die Widerlegung zu begreifen, wenn ich sie gebe, der braucht die Widerlegung nicht. (Bravo, links.) Ich gebe dem Hrn. v. Scheel-Mlessen zu, daß er sich jetzt sehr wohl fühlt in dem großen Gemeinwesen, er hat ja in dem dänischen Gesamtstaate sich auch wohler gefühlt, als in den kleinen Provinzen. (Sehr gut.)

Nach der schon gemeldeten zweiten Abstimmung über den Laskerschen Antrag brachte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Finanzminister v. d. Heydt einen Gegenentwurf ein, betreffend die Uebernahme einiger Passiv-Capitalien der neuen Provinzen im Betrage von 3,407,000 Thlr. nebst einer ihre Entfaltung erläuternden Denkschrift. Die Vorlage wurde an die Finanzcommission verwiesen. Der Präsident wollte in die Vorberatung des Budgets ein-

treten, aber aus allen Theilen des ziemlich dunkel gewordenen Hauses erkobte der Ruf: Vertagen! Um 2 1/2 Uhr wurde die Vertagung beschlossen. Heute ist Plenar-Sitzung um 10 Uhr. Tagesordnung: Etat der Domänen und Forsten, Wahlprüfungen.

Nach den Anlagen des dem Landtage vorgelegten Staatshaushalts-Etats sind die Kosten des Staatsministeriums auf 83,700 Thlr. veranschlagt. Davon kommen auf das Gehalt des Ministerpräsidenten 12,000 Thlr., auf das Gehalt von vier vortragenden Räten 11,800 Thlr., auf die Verwaltung des Staatschases 2000 Thlr., auf das literarische Bureau 2000 Thlr., auf die Reaction und Rendantar des Staats-Anzeigers 1200 Thlr., auf den Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke 31,000 Thlr. — Nach dem Etat des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten hat Preußen 26 Gesandte für auswärtige Höfe, welche eine Ausgabe von 528,870 Thlr. verursachen. Es kommen auf die Gesandtschaft zu Petersburg 58,300 Thlr., auf die zu London 53,850 Thlr., auf die zu Paris 42,600 Thlr., auf die zu Konstantinopel 39,000 Thlr., auf die zu Wien 33,900 Thlr., auf die zu Florenz 30,000 Thlr. u. s. w. Die Zahl der Consulate beläuft sich auf 13, welche einen Aufwand von 130,400 Thlr. erfordern. Deseiben befinden sich: in Belgrad, Bukarest, Kanton, Chili, China, Galatz, Hamburg, Jassy, London, Paris, La Plata, Sienfina und Warschau. Die Gesamt-Ausgaben für das auswärtige Ministerium sind auf 1,007,730 Thlr. angesetzt mit einem Weniger von 173,950 Thlr. gegen das Vorjahr. Die stattgefundenen Ersparnis fällt hauptsächlich auf die Consulate, welche im kommenden Jahre 74,500 Thlr. weniger kosten sollen. Außerdem fallen die außerordentlichen Ausgaben für Bauten u. dgl. in der Höhe von ca. 100,000 Thlr. weg.

Der Abg. Wichow hat zur Vorberatung der Etats den Antrag gestellt: „die königliche Staatsregierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß die geltende Strafgesetzgebung zur Beseitigung des öffentlichen Spieles in den neuverordneten Provinzen alsbald zur Anwendung komme.“

Die Fraction der Fortschrittspartei wird gegen die Bewilligung der von der Staatsregierung beanpruchten, resp. schon vorausgabten Summen für die Entschädigung der depossedirten Fürsten stimmen.

Der Regierungsdirector Starke, bisher Oberpräsidialrat in Magdeburg, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, auf Wunsch des Oberpräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode nach Hannover versetzt worden und es soll seine Ernennung zum Regierungsrath bevorstehen.

Stettin, d. 1. December. Die „Neue Stett. Ztg.“ sagt: „Wie wir vor einigen Wochen meldeten, liegt es in der Absicht der Staats-Behörde, die Befestigung zwischen dem Parnitz- und Ziegenhore aufzugeben und an Stelle derselben zwei vorgeschobene Forts zu errichten. Dieser Plan liegt, wie wir hören, gegenwärtig dem Könige zur Genehmigung vor. In demselben ist die Aufzählung des Festungsgrabens mit der aus dem abzutragenden Waile gewonnenen Erde in Aussicht genommen. Das Terrain soll planirt und an der Parnitz ein Bollwerk errichtet werden.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 1. December. Die amtliche „Wiener Ztg.“ enthält an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles folgende Ankündigung: „Wir fühlen uns glücklich, beschäftigt zu dürfen, daß dem Kaiserpaule ein freudiges Ereignis bevorsteht, dessen Erfüllung unser Gottes gnädigem Schutze in Millionen treuen Herzen mit derbeilen innigst frohen Theilnahme gefeiert werden wird, bei der die der Kaiser und dessen Familie entgegengehe. Die Kaiserin ist in geeigneten Umständen und in nächster Zeit werden die, wie wir glauben, bis zum April des kommenden Jahres fortzuziehenden Kirchengelübde beginnen, um den Bestand des Allmächtigen in der schweren Stunde und die ungetrübte Fortdauer des Wohlbestehens zu erleben, dessen sich Ihre Majestät erfreuen.“

Amerika.

Der Inhalt der neuesten Post aus Südamerika lautet: Staats-freie und Anarchie in Ecuador, Militärmuterei in Peru, anhaltender Bürgerkrieg im Columbia. In Duito ließ die Regierung mit offener Verletzung der Verfassung zwei Senatoren und drei Deputierte des versammelten Kongresses angeblich als „Verschwörer“ verhaften, und erkläre dem Kongress, daß noch weitere Verhaftungen folgen werden. Der Kongress erklärte sich hierauf in Permanenz. Als die Regierung die Auflösung des Kongresses befaß und eine Abtheilung Soldaten gegen das Parlamentshaus schickte, verweigerte der Gouverneur von Duito die Unterstützung. Nichtsdestoweniger drang die farbige Soldateska mit vorgehaltenen Bayonetten in den Sitzungssaal, wo der Vice-Präsident Flores mit energischen Worten die Mitglieder aufforderte, pflichtgetreu auf ihren Plätzen zu stehen und nicht der Gewalt zu weichen. Diese imponirende Haltung des Kongresses machte selbst auf die bewaffneten Halbwilden einigen Eindruck. Die Soldaten wichen aus dem Saal, belagerten aber das Parlamentshaus. Man hoffte durch Hunger und Durst den Kongress zum Wichen zu bringen. Das dauerte bis Mitternacht. Das böse Gewissen des Präsidenten und die Angst, es könnte unter den Truppen selbst ein Widerstand gegen den Staatsreich erfolgen, bewogen ihn endlich zur Nachgiebigkeit. Die verhafteten Senatoren und Abgeordneten wurden freigegeben und der Kriegsminister entlassen.

Vermishtes.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kassencheine des Fürstenthums Neuz a. L. zu 1 Thaler vom 15. Mai 1858 mit dem

31. December d. Jz. verfallen. Der Umtausch gegen neue findet bei der k. k. Landesbank in Graz statt.

Zu dem Giftmord in München tragen wir noch folgende Notizen nach:

Die Wiener „Presse“ berichtet: „Wir erfahren noch, daß die Baronin Ebergenz vor ihrer Verhaftung ihrem Dienstmädchen ein Paket mit der Bitte übergab, es vorichtig und nicht im eigenen Hause zu verwahren. Das Dienstmädchen aber gab das Paket seiner Schwester, welche indessen, durch verschiedene Anzeichen bezweifelnd, Verdacht schöpfte und es später der Polizei überlieferte. Im Paket soll sich eine Ehemachchine befinden haben. Befanntlich wurde die Gräfin Chorinski's Leiche beim Tode vergiftet aufgefunden. Bei ihrer Obduction in München wurde noch am fünften Tage nach dem Tode durch den Chemiker Bucher Phosphorsäure im Urne nachgewiesen.“

Der Graf Chorinski, der bereits ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat (er hat den ersten italienischen Feldzug als österreichischer Officier mitgemacht, trat dann in päpstliche Dienste, kämpfte bei Castelfidardo, wurde darauf wieder in österreichische Dienste aufgenommen, machte darin den schleswig-holsteinischen und den böhmischen Feldzug mit), hat nach neueren Mittheilungen die Ermordete in Baden-Baden kennen gelernt, wo sie als Sängerin gastirte. Es entstand bald ein intimes Verhältnis. Der junge Graf soll, so erzählt man damals, dem Mädchen ein schriftliches Heirathsversprechen gegeben und sich auch andererseits ihr gegenüber sehr verpflichtet haben. Um diese Zeit trat er in päpstliche Dienste und ließ seine Verlobte in Deutschland zurück. Eines Tages, als gerade die Vorbereitungen zur Entschuldigungsacht der Päpstlichen gegen die Italiener im Gange waren, erschien die Dame, deren Familienname Kaffer ist (wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, ist sie eine Verliererin, deren Mutter jetzt noch in Berlin lebt), in Solingen, wo Graf Chorinski sich mit seinem Regiment befand. Sie erinnerte ihn an sein Eheversprechen, und er erklärte sich sofort bereit, dasselbe zu erfüllen. Die Trauung ward in der Kirche zu Solingen vollzogen. Während der Trauung erregte sich ein merkwürdiges Gerücht, bei dem kleinen Grafen großes Aufsehen machte. Das Brautpaar stand vor dem Altar, der in der kleinen Stadt großes Aufsehen machte. Das Brautpaar stand vor dem Altar, der in der kleinen Stadt großes Aufsehen machte. Das Brautpaar stand vor dem Altar, der in der kleinen Stadt großes Aufsehen machte.

Ein Jahr lang lebten sie in glücklicher Ehe. Der Gatte, welcher im Dienste abwesend war, erlitt jedoch in der Folge, und zu großer Bekehrung der Angehörigen traf plötzlich ein Brief von ihm in Wien ein, in welchem er erklärte, nach Hause kommen zu wollen, jedoch müsse seine Frau, welche in Wien zurückgeblieben war, zuerst entfernt werden. Graf Chorinski, der Vater, wollte das nicht zugeben; die arme Verlassene bemerkte jedoch in angeborener Bescheidenheit, sie wolle nicht Gegenstand eines Familienmisses werden und lieber in ihre Vaterstadt München zurückkehren, wo sie sich mit ihrer Hände Arbeit ihren Unterhalt schon erwerben werde. Während der alte Graf seine Zustimmung. Die unglückliche Frau ging nach München, lebte dort ganz einsam und zurückgezogen. Jede Unterfugung von Seiten der gräflichen Familie, in welcher sie die beste Meinung von sich zu haben gelassen hatte, wies sie zurück und nur indirect und durch geheime Kanäle gelang es dem Schwelger, seiner geliebten Tochter Unterfugungen zuzuführen zu lassen. Auf welche Weise es der Baronin Ebergenz gelungen ist, sich in das Vertrauen der Gräfin einzuschleichen, ist bis jetzt wie noch vieles andere unauferklärt.

Die Baronin Ebergenz (nach anderen Evermenzi) bildet in den aristokratischen Kreisen der Residenz einen Wagnis für die jungen Herren des hohen Adels, und wie der Glanz ihrer Sollette gewöhnlich alle Nebenbuhlerinnen überstahlte, so triumphierte sie auch durch ihren spezialen Geist über die meisten ihrer Altersgenossinnen. In einem dieser Feste mit Fel. v. Ebergenz den Oberlieutenant Grafen Chorinski kennen gelernt haben, und von nun an schien ihr Leben nur ein Ziel zu kennen: ihm zu gefallen, ihn zu erfreuen. Sie lehrte hier getrennt von allen Familienbeziehungen, und Nichts hinderte sie, seine Wünsche zu empfangen. Die Leidenschaft für den Grafen Chorinski reichte bis zu Fel. v. Ebergenz ganz und gar. Sie dachte nur an ihn, sie schrieb nur an ihn, und wenn sie mit vertrauten Personen sprach sprach sie nur von ihm. Oft erzählte sie, ihr Geliebter hätte ihr versichert, er werde zum Protestantismus übergehen, sich von seiner Frau scheiden lassen und sie (Fel. v. Ebergenz) dann zur Frau nehmen. Ob der Graf wirklich jemals zu gehen, ist nicht gewiß, gewiß ist nur, daß Fel. v. Ebergenz dergleichen verstanden hat. Die hier angedeuteten Umstände geben einen Schlüssel zu den Ursachen des verdrüßlichen Verbrechens, der nachherst schauererregende Consequenzen ersichtlich. Sollte es möglich sein, daß die Liebe, das menschliche und edle Gefühl, die Veranlassung werden könne für ein Verbrechen, welches als das niedrigste und unmenschlichste erscheint? Es scheint nicht denkbar! Und doch, wie will man die That nach anders zusammenfassen!

Auch die Competenzfrage ist erledigt. Die Unterfugung gegen Baronin Ebergenz wird in Wien geführt werden, dagegen Graf Chorinski, wofür er von der Militärbehörde nicht genannt wird, bei dem Strafgericht in München verbleiben.

Frankfurt a. M., d. 29. November. Vor einiger Zeit starb in Wiesbaden der Baron F. v. Wellens, Generaldirector der Spielbanken zu Wiesbaden und Gms. Der Mann, in Bezug auf seine Vergangenheit eine etwas dunkle Gestalt, lebte auf hohem Fuße und hatte ein jährliches Einkommen, was die auf landschaftlich zu 35,000 G. jährlich geschätzten Ertragnisse seiner Stelle erklärlich machen mochten. Dof der selbe aber nun nach über 2 Mill. G. Schulden hinterlassen hat, wie das am 26. d. in Homburg abgehaltene Concursverfahren ergeben, mußte denn doch etwas überraschen. Welche Blöde läßt dies in diese Spielbanken und das Treiben der damit verbundenen wesen! Als Actienmasse, aber gleichfalls zum größten Theil von Dritten als Eigentum beansprucht, fanden jener kassalen Schuld eines Privatmannes 172,000 G. gegenüber!

(Victor Hugo über Mentana.) Victor Hugo hat ein Gedicht im Tone der „Chantiments“ über die Schlacht von Mentana veröffentlicht. Des Chassepot's Gewehrs gedenkt der Poet in folgender Apoptrophe an den Papst:

„Vicaire de celui qui tendait l'autre jeune, A cette heure, o semez des pardons infinis, Ce qui plait à ton coeur et ce que tu bénis Sur notre sombre terre où l'âme humaine lutte, C'est un fusil tuant douze hommes par minute.“

(Stellvertreter desjenigen, der die andere Wange hinreichte — Was deutet deinem Herzen gefällig, Säer unendlicher Gnaden, und was du segnest auf unserer trüben Erde, wo die menschliche Seele ringt, — das ist eine Blüte, welche 12 Minuten in der Minute lödte.)

— Die „B. Ref.“ berichtet: Der „Lahrer hinkende Bot“ und der „Illustrirte Familien-Kalender“ aus Payne's Kunstsalz in Leipzig erscheinen mit einer Prämien-Vertheilung, die jedoch nicht jedem Exemplar zu gute kommt, sondern in einer Lotterie gezogen wird.

Zu dem Ende ist jedes Exemplar mit einer Nummer versehen. Auf Grund einer angebrachten Denunciation wird nummerirte Strafrechtlich zum Austrag kommen, ob diese Art der Prämien-Vertheilung in buchhändlerischen Verkehr nach dem Strafgesetzbuch in Preußen zulässig ist.

### Gallischer Cages-Kalender.

Mittwoch den 4. December:

- Religiöse Anzeigen.**  
 Zu Neumarkt: Ab. 6 Missionen des Pastor Hofmann.  
 Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (k. d. Stad.).  
 Zoologisches Museum: Am. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Et.  
 Stadisches Leibhaus: Epiphany-Lunden Am. 8 bis Am. 2.  
 Stadische Epiphany: Kassen-Lunden Am. 8-1, Am. 2-4.  
 Epiphany f. d. Taubst.: Kassen-Lunden Am. 9-1 ar. Schillerstr. 112.  
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassen-Lunden Am. 10-12 u. Am. 2-5 Bräderstr. 13.  
 Körner-Versammlung: Am. 8 im Stadisch-Gebäude.  
 Handwerker-Vereine: Ab. 7 1/2 - 10 große Bräderstraße 21.  
 Etengraphischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Schiller's Restauration (Generalversammlung).  
 Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.  
 Verein für prakt. Medicin: Ab. 8 Sitzung in „Stadt-Hamburg“.  
 Vortrag des Dr. Dronke „über Nahrung“ Ab. 6 auf dem Jägerberge.  
 Kurverein: Ab. 7 1/2 in Wöllers Bellevue (Generalversammlung).  
 Pöplischer Gesangsverein Ab. 7 Probe im „Kronprinzen“.  
 Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsstunde in Schiller's Restauration.  
 Militär-Musikchor (Ludwig): Ab. 7 1/2 in der „Tulpe“.  
 Hertenberger-Familie Engel Ab. 7 1/2 in Docco's Establishment.  
 Stadt-Theater: Ab. 7 1/2, es kommen, aber: Die Tapferer!“, gr. Volk.  
 Sabel's Bude: Anhalt im Kurpark. Nachmittags 5 Uhr: für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.  
 Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anzahl geschloffen.

- Eisenbahnfahrten.** (U = Coureuzug, S = Schnellzug, P = Postzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
 Berlin 4 U. 15 M. Am. (U), 5 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 20 M. Am. (P),  
 5 U. 54 M. Am. (U), 6 U. 10 M. Am. (G),  
 Leipzig 6 U. 10 M. Am. (G), 7 U. 45 M. Am. (P), 9 U. 30 M. Am. (P),  
 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S),  
 Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 8 U. 10 M. Am. (P), 1 U. 25 M. Am. (P),  
 8 U. 55 M. Am. (P), 8 U. 11 M. (G, Aben. 1. Etzhen), 11 U. 20 M. Am. (P),  
 Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 50 M. Am. (P),  
 7 U. 40 M. Am. (P, bis Nordhausen).  
 Thüringen 5 U. 20 M. Am. (P), 9 U. 30 M. Am. (P), 11 U. 30 M. Am. (S),  
 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 45 M. Am. (P - bis Gorbach), 11 U. 8 M. Am. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Sonnen 9 U. Am. -  
 Liebfraun 3 1/2 U. Am. - Querfurt 3 U. Am. - Postleben 1 U. Am. -  
 Salzünde 9 U. Am. - Wettin 3 U. Am.

### Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 2. bis 3. December.

- Kronprinz.** Hr. Gutsbej v. Walsch a. Kochstedt. Hr. Bergmann, Meier sein a. Ecker. Hr. Bartel, Clausj a. Berlin. Hr. Landwehr Kaufm a. Milsch. Die Hrn. Kaufm. Ebeling a. Weimar, Gebhardt a. Hannu, Leutenauer a. Braunschw., Deiter a. Leipzig.  
**Stadt Zürich.** Hr. Wuth, Erwin a. Schraplau. Hr. Fabel, Feibad a. Chemnitz. Hr. Schult, Engelhorst a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Schleiher a. Berlin, Schulze a. Leipzig. Hr. Maior a. D. v. d. Welfen a. Hannover. **Hilfsmann Leube.** Die Hrn. Kaufm. Günther, Berger u. Koch a. Leipzig. Kamis a. Magdeburg, Beingen a. Halberstadt, Hüthlig a. Berlin. Hr. Bau-Jur. Köge a. Magdeburg. Hr. Feldweb. Jannich a. Bernburg.  
**Stadt Hannover.** Hr. Reichmann, Baucke a. Salzwedel. Die Hrn. Kaufm. Hirschfeld a. Dresden, Müller a. Ferrara a. Berlin, Kalkow a. Magdeburg, Lehmann a. Breslau, Pind a. Berlin, Friedel a. Verhaußmühl, Herber a. Nieren, Bach a. Herford, Kaufmann a. Hannover.  
**Mente's Hotel.** Die Hrn. Rittergutsbes. Schiemer a. Neuhaus u. v. Probstschy a. Werdau. Hr. Rent. Lehmann a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Geißler u. Gump a. Weimar. Die Hrn. Kaufm. Kirchner a. Erfurt, Baad a. Bamberg, Volkstedt a. Nordhausen, Krafft a. Magdeburg.  
**Goldener Löwe.** Hr. Jochim, Purche a. Schöneberg i. S. Die Hrn. Kaufm. Hinge a. Berlin, Juston a. Mandelhof, Calmen a. Hamburg.  
**Russischer Hof.** Febr. v. d. Kniefbeck, Otto a. D. a. Frankfurt a/M. Hr. Rent. Voigt a. Haffelrode. Hr. Bauaufs. Wark's a. Magdeburg. Hr. Gymn. Lehrer Hentel a. Hersfeld. Hr. Kaufm. Wolff a. Cottbus.

### Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

3. December 1887.

- Berliner Fonds-Börse.**  
 Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 108 1/2, 4 1/2% do. 97 1/2.  
 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 83 1/2.  
 Ausländische Fonds. Deferr. öder Loose 70 1/4, öder Loose 43. Russische öder Prämien-Anleihe 66. Italienische Anleihe 45%. Americ. Anleihe 76 1/2.  
 Deferr. Credit-Actien 76 1/2.  
 Eisenbahn-Actien. Sachsen-Märck. 29. Bergisch-Märckische 130 1/2. Berlin-Anhalt 223. Berlin-Gebill 78 1/2. Berlin-Potsdam 222. Berlin-Stettin 180 1/2. Breslau-Schweidnitz 127 1/2. Ebnshäuser 143 1/2. Ebnshäuser berg 75 1/2. Nordbahn 96 1/2. Ober-Schlesische 190 1/2. Deferr. Credit-Actien 187 1/2. Deferr. Lombarden 95 1/2. Rechte Deferr. 73 1/2. Rheinische 120 1/2. Rhein-Nord 78 1/2. Thüringer 121. Württemberg 61 1/2.  
 Renten. 4 1/2% Preussische-Erbschaft 101 1/2. Preuss. Hypothek. Renten 108 1/2. Belgische-Erbschaft. Lang Wien 64 1/2. Lang London 24 1/2. Lang Amsterdam 142 1/2. Lang Paris 81 1/2.
- Berliner Getreide-Börse.**  
 Roggen. Tendenz: still. loco 74 1/2. Laufender Monat 76 1/2. December/Januar 73 1/2. Frühjahr 73 1/2.  
 Weizen. loco 10 1/2. Frühjahr 11.  
 Spiritus. Tendenz: ruhiger. loco 20. Laufender Monat 20 1/2. Frühjahr 20 1/2. Rückzugung 260,000 Quart.
- Hamburger Getreide-Börse.**  
 Weizen. Locomarkt. Tendenz: sehr flau. Locopreis 127 1/2. Saale 225. Lieferung 127 1/2. Saale Abladung 222. Lauf. Monat 168. Dechr./Jan. 165.  
 Roggen. loco. Tendenz: sehr ruhig. Lauf. Monat 133 1/2. Dechr./Jan. 132.  
 Gerste. Tendenz: sehr flau. loco-Ebenalter Saale 110 1/2. loco ordinäre Saale 105 1/2. 128. Abladung Ebenalter Saale 108 1/2. 132. Abladung Saale 105 1/2. 130.  
 Zehner-Cours: 161 1/2.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigealtene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 284.

Halle, Mittwoch den 4. December  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Halle, den 3. December.

Früher als die meisten anderen deutschen Fürsten ertheilte Ludwig I. am 24. März 1820 dem Großherzogthum Hessen eine Verfassung. Aus den Verhandlungen des 1820 zusammengetretenen ersten Landtages ging die Aufzeichnung des Staatsgrundgesetzes hervor, dem die folgenden Landtage noch eine Reihe von Gesetzen, die Ordnung des Finanzwesens und Fortbildung der Agrarverfassung betreffend, hinzufügte. Der greise Fürst starb am 6. April 1830, als schon die Julirevolution ihre Wogen nach Deutschland trug. Erst nach wiederholter Auflösung des Landtags, nach Maßregelung verschiedener Beamten, darunter Jaup's und von Gagern's, und in Folge von Verordnungen, wie die, welche die Beförderung der Beamten von ihrem allgemeinen Verhalten abhängig machte, gelang es den verdoppelten Wahlagitationen der Regierung unter Ludwig II., von Neuem gefügige Kammern zusammen zu bringen, die auch bis zum Jahre 1848 im Sinne der Regierung wirkten. In diese Zeit fallen die politischen Prozesse des Lieutenants Schulz, des Dr. Widig und der Handwerkervereine, der Krieg gegen die Presse im Geiste der Karlsbader Beschlüsse etc. Der am 6. März 1848 als Regent folgende Ludwig III., der gegenwärtige Fürst, berief den Mann der Tugend, H. v. Gagern, um das gefährdete Staatsschifflein vor dem Sturm zu bewahren. Die sanguinischen Hoffnungen, welche das Volk an das von demselben erlassene Programm knüpfte, sollten sich dagegen nicht verwirklichen; der Minister Jaup, welcher den zum Präsidenten der deutschen Nationalversammlung berufenen v. Gagern vertrat, konnte dasselbe nicht zur Wahrheit machen.

Nun begann die Aera des großen Staatsministers von Dalwigk, dessen erste Thaten die Auflösung des Landtags und die Aufhebung des von der Verfassung garantierten Wahlgesetzes nebst Erlaß eines neuen Wahlmodus waren, wodurch das gefügige „lange Parlament“ zu Stände kam, welches durch die Wiederherstellung des Jagdrechts, durch die theilweise Restauration der Standesherrn etc. das Ihre zur Zurückführung des Staatswagens eifrig beitrug. Die Staatsmaschine des 150 Quadratmeilen großen, hies 900,000 Einwohner zählenden Landes wurde immer complicirter. Neben dem Staatsrath wurde das eiderische Uherwerk von 5 Ministern mit einem jährlichen Aufwande von 9 Millionen Gulden, darunter ½ Million für pensionirte Staatsdiener, getrieben.

Vor der Schilderung der Parteiverhältnisse und Stimmungen, mit denen der Norddeutsche Bund in Darmstadt zu rechnen haben wird, möge folgende Correspondenz mitgetheilt werden, welche das Stilleben dieses Kleinstaates veranschaulicht: Die Regierung unseres Staates hatte über vermerkt, daß auch die Staatsdiener sich des Tragens außerordentlicher Bärte befleißigten. Nicht nur auf den Wangen trug man Bärte von unankündiger Länge, sondern der Schnurrbart wuchs auch derart über den Mund herab, daß das Sprüchwort gerechtfertigt erschien: „Er hat Haare auf den Zähnen.“ Daß dies in geordneten Staaten zu einer Zeit wiederkehrender Ruhe nicht gebildet werden konnte, war klar. Es erschien demgemäß eine Verfügung, daß ein Bart durchaus für sie notwendig sei, erfreuten sich dieser Bärde. Auch in der Kleidung forderte man die Manifestation eines geordneten Staatswesens, die Uniform. Sorgfältig ward berathschlagt, welches Tuch zur Staatsuniform und zum Paletot für die Festtage und für die Werkeltage zu nehmen sei. Genau wurde bestimmt, auf welche Weise man die einzelnen Ministerien und in diesen wieder Excellenzen, Geheime-Ober-, die Ober- und Unter-, und dann den großen Häufen der untersten Staatsdiener



Prager haben ein Recht haben, und dem ursprünglichen Staate auszuscheiden, nur unter Vorbehalt dieses Rechts ableisten können.

Präsident: Ich halte eine Eidesleistung unter Vorbehalt auf Grund des Art. 108 der Verfassung für unzulässig. Andererseits habe ich kein Mittel, Abgesandnete zu einer Eidesleistung zu zwingen. Andererseits sind nicht vorhanden, in dem bisher stets Abgeordnete, welche meinen, den verfassungsmäßigen Eid nicht leisten zu können, mit der betreffenden Erklärung zugleich ihr Mandat niederlegen. Ich schlage jetzt vor, das Schreiben der Geschäftsordnungs-Commission zu übernehmen.

Das Haus beschließt demgemäß.  
Der Abg. Franke (Oldenburg) hat folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Staats-Regierung anzufordern, die in den alten Landestheilen geltenden Gesetze vom 31. Oct. 1848, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden und vom 7. März 1850, betreffend die Jagdpolizei, auf die Provinz Schleswig-Holstein im verfassungsmäßigen Wege auszuenden. Das Haus beschließt Schlussberatung und der Präsident ernannt zum Referenten den Abg. Braun-Wiesbaden.

Vor der Tages-Ordnung nimmt das Wort Lasfer: Meine Herren, ich habe bekanntlich außer dem heute zur Schlussabstimmung stehenden Antrage noch einen zweiten auf Niederlegung der Untersuchungen wider die Abg. Frenzel und Troschen gerichteten Antrag gestellt. Mein Zweck dabei war vorzugsweise zu verhindern, daß gegen die Redefreiheit der Landtags-Mitglieder kein rechtskräftiges Urtheil zu Stande komme. Herr Frenzel hat mir auch angezeigt, daß er auf Andringen seiner politischen Freunde die Appellation zurückgenommen habe, es erweist also ein rechtskräftiges Erkenntnis und deshalb ziehe ich den Antrag zurück. Das Erkenntnis ist nicht rechtskräftig, denn der Staats-Anwalt hat die Appellation gegen das Erkenntnis wider Frenzel eingelegt. Abg. Lasfer: Ich habe nur eine mit vom Abg. Frenzel mitgetheilte Thatfache mitgetheilt. Präsident will nun, daß festgestellt werden müsse, welche Bedeutung die bevorstehende Abstimmung über den Antrag Lasfers habe. Ich meine, daß auch eine Verfassungs-Deklaration nach Art. 107 der Verfassung einer zweifachen Abstimmung bedarf, denn auch

das Abzeichen seiner Angehörigen hatte dunkelbraun- und te jede größere Sonntags und en der Staats- en die Würde ard in Schwarz se strenge Muen Rücken und litt die trümb- ber die Straße die Regierung ewiffen artigen mten wohnten. farben standen für Fußgänger ordnung, wonen ein Ober, n zu schreiben Klein-Maus- wurde schlicht Jahr 1866 und n Artikel.

ung wurde vom Haus ist dicht Mittheilungen getreten. Die en Präsidenten erten Eid auf eile nach dem